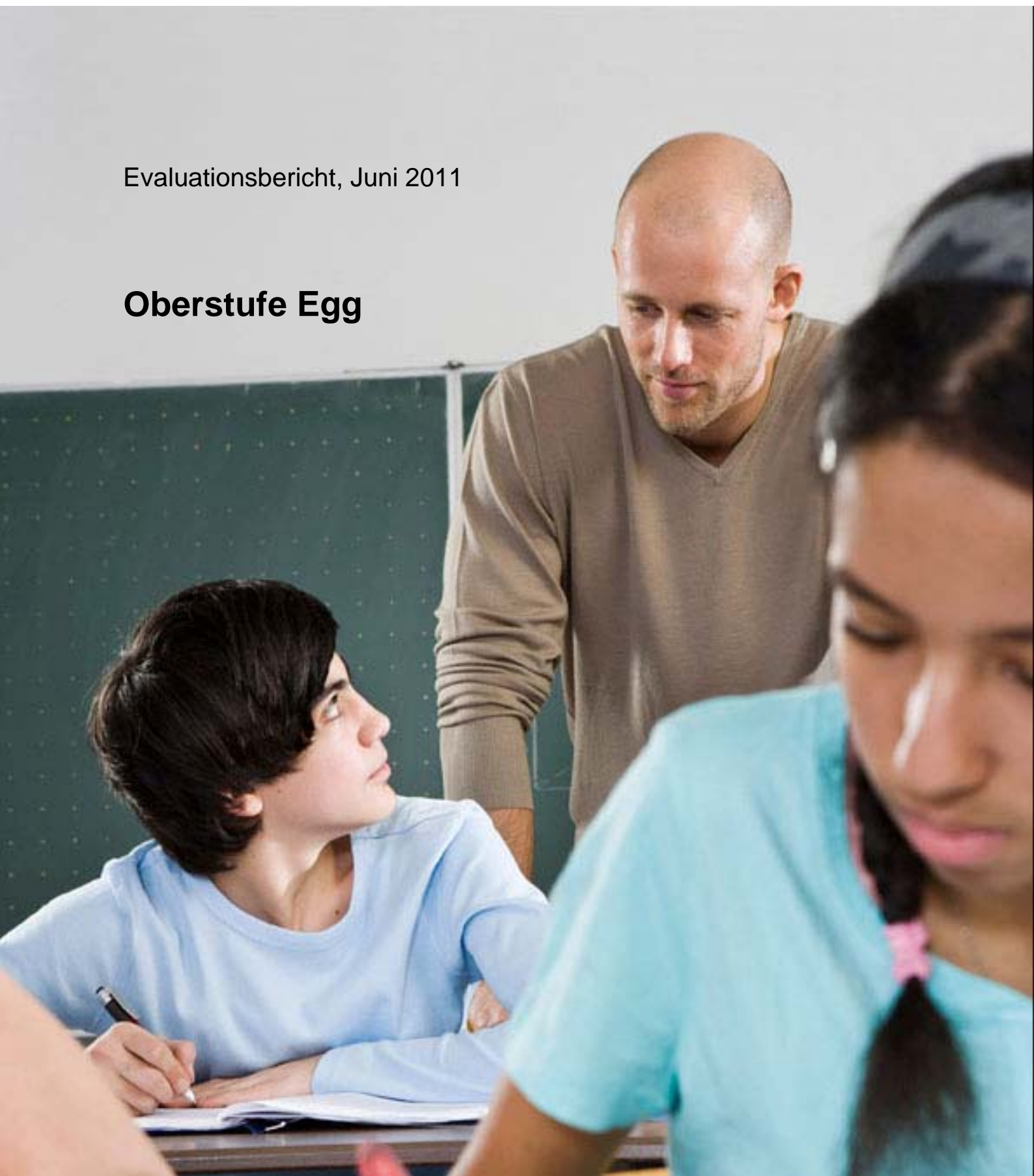




Evaluationsbericht, Juni 2011

Oberstufe Egg



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
3	Kurzportrait der Oberstufe Egg	8
4	Qualitätsprofil	10
4.1	Lebenswelt Schule	11
4.2	Lehren und Lernen	17
4.3	Führung und Management	24
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	30
5	Fokusthema: Beurteilung der Schülerinnen und Schüler	35

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	44
A2	Datenschutz und Information	46
A3	Beteiligte	48
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	49
A5	Auswertung Fragebogen	51

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Oberstufe Egg vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Website) vergleichen.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen „Lebenswelt Schule“, „Lehren und Lernen“ sowie „Schulführung und Zusammenarbeit“ gibt. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema „Beurteilung“.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinweise abzarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfließen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Oberstufe Egg und der Schulpflege Egg für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Hans-Ruedi Bolt, Teamleitung

Zürich, im Juni 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Beurteilung) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Oberstufe Egg fördert mit einer Vielzahl von Anlässen und Projekten den Kontakt unter den Schülerinnen und Schülern erfolgreich. Die Schülerpartizipation ist gut etabliert.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die bestehenden Regeln tragen zu einem gut funktionierenden Schulalltag bei. Ihre Durchsetzung ist jedoch sehr uneinheitlich.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten einen methodisch vielfältigen Unterricht, in welchem sich die Schülerinnen und Schüler gut orientieren können. Sie führen die Jugendlichen aktiv an Lernstrategien heran, die ein selbständiges und kooperatives Lernen ermöglichen.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen fördern die Schülerinnen und Schüler gezielt mit differenzierten Lernangeboten. Sie stärken mit speziellen Lernarrangements das individuelle Lernen der Jugendlichen.

Lernförderliches Klassenklima

Durch ihren freundlichen und zugewandten Umgang mit den Jugendlichen schaffen die meisten Lehrpersonen eine gute Basis für ein lernförderliches Klassenklima.

Vergleichbare Beurteilung

An der Schule sind geeignete Instrumente im Einsatz, welche die Beurteilungskriterien festhalten und somit die Vergleichbarkeit der Einschätzung erhöhen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Beurteilungspraxis wird im Schulteam nicht geführt.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulführung verfolgt tatkräftig herausfordernde pädagogische Ziele und gewährleistet einen gut organisierten Schulbetrieb.

Verbindliche Kooperation

Die Lehrpersonen kooperieren im Schulalltag und in den Jahrgangsteams gut. Die schulinterne Zusammenarbeit ist tragfähig und ermöglicht die weitreichende Reform der Sekundarstufe.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule plant ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung gezielt und weitsichtig. Die intensiven, gemeinsamen Weiterbildungen sind klar auf das Schulprogramm ausgerichtet.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Oberstufe Egg informiert die Eltern umfassend über wichtige Belange der Schule und bietet ihnen ausreichende Kontaktmöglichkeiten.

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

Ausrichtung an Lernzielen

Die Schule orientiert sich insgesamt stark an schriftlichen Lernzielen. Die Beurteilungskriterien sind teilweise unklar.

Gesamtheitliche Beurteilung

Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen – sinnvoll erweitert durch die „Soft Skills“ – hat an der Schule einen hohen Stellenwert. Nur vereinzelt setzen die Lehrpersonen Instrumente zu deren systematischen Erfassung ein.

Nachvollziehbare Beurteilungskriterien

Insgesamt können die Schülerinnen und Schüler häufig wissen, welche Erwartungen die Lehrpersonen an sie stellen und wie die Beurteilungsmassstäbe aussehen. Dennoch ist die Nachvollziehbarkeit unterschiedlich gut möglich.

Befähigung zur Selbstbeurteilung

Die Schülerinnen und Schüler lernen an der Oberstufe Egg konsequent, ihre Leistungen selber einzuschätzen. Dies ist eines der Profilmerkmale der Schule.

Besprechung der Lernleistungen

Die Schule hat einen hohen Stand darin erreicht, den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu ihren Leistungen zu geben und den Lernweg der Jugendlichen darauf abzustützen.

Vergleichbare Beurteilung

An der Schule sind geeignete Instrumente im Einsatz, welche die Beurteilungskriterien festhalten und somit die Vergleichbarkeit der Einschätzung erhöhen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Beurteilungspraxis wird im Schulteam nicht geführt.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Schulgemeinschaft

Wir empfehlen, die pädagogischen Neuerungen dafür zu nutzen, gezielt ein Profil für die Schulgemeinschaft zu entwickeln, so dass sich alle Beteiligten mit der Schule identifizieren können.

Vergleichbare Beurteilung

Wir empfehlen der Schule, sich periodisch über die individuelle Beurteilungspraxis auszutauschen und sich auf gemeinsame Nenner zu einigen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

3 Kurzportrait der Oberstufe Egg

Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/ - innen	Anzahl Klassen
Regelklassen		
Kombinierte Klassen (A/B; B/C)	215	12
Sonderpädagogisches Angebot		
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Integrative Förderung (IF)	34	100%
<i>Therapien</i>		
- Psychotherapie	2	
- Audiopädagogische Angebote	1	
<i>Aufnahmeunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)</i>		
- DaZ - Aufbauunterricht	5	21.4%
Integrierte Sonderschulung		
Sonderpädagogische Kooperationsschulen (Name der Institution):		
Zentrum für Gehör und Sprache	1	1
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Ergänzende Angebote		
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	Ca. 40	21.4%
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	1	
Anzahl Personen		
Direktunterstellte Mitarbeitende		
Lehrpersonen an Regel- und Aufnahmeklassen	12	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	11	
Förderlehrpersonen	2	

Die Oberstufe Egg befindet sich in den Schulhäusern Kirchwies und Rebrain im Zentrum von Egg. Verschiedene Spezialräume befinden sich in einem Schulhaus der Primarschule Zentrum, die sich auf dem gleichen, weitläufigen Gelände befindet. Zur gesamten Schulanlage gehören eine neuere Dreifachturnhalle, zwei grosse Sportplätze und ein Lehrschwimmbecken. Die 12 Klassen (A und B/C) der Oberstufe Egg besuchen aktuell 215 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Gemeinde.

Die Leitung der Schule wird bis Ende Schuljahr noch von einer Co-Leitung wahrgenommen (Interimsleitung 40%, Co-Leitung 25%). Der jetzige Co-Leiter wird im kommenden Schuljahr die Schulleitung allein übernehmen. Mit der Schulleitungskonferenz ist eine gute Vernetzung aller Schulen der Gemeinde sichergestellt.

Neben den 12 Klassenlehrpersonen sind 11 Fachlehrpersonen und zwei Fachpersonen für Integrative Förderung (IF und IS) an der Schule tätig. Alle IF-Lektionen finden im Teamteaching statt.

Rund ein Viertel der Schülerinnen und Schüler ist fremdsprachig.

Die Oberstufe Egg hat eine klare pädagogische Ausrichtung. Mit einem sorgfältig aufgebauten Projektunterricht und dem Lernatelier fördert sie gezielt die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Jugendlichen. Der Lernatelierunterricht wird im kommenden Schuljahr in zwei Jahrgängen durch die individuelle Arbeit in Lernlandschaften abgelöst. Im Folgejahr beginnt auch der dritte Jahrgang mit der Arbeit in den Lernlandschaften. Damit sollen die Rahmenbedingungen für das individuelle Lernen verbessert werden. Das Ziel ist, dass alle Schülerinnen und Schüler pro Woche während zehn Lektionen individuell in den Lernlandschaften arbeiten.

Die Oberstufe Egg beteiligte sich als Pilotschule für die Neugestaltung 3. Sek und ist Mitglied im Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen. Sie pflegt eine enge und gute Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit Egg. Die Schule Egg ist an der Ausarbeitung eines Konzepts für die Schulsozialarbeit, deren Einführung auf das Schuljahr 12/13 auch an der Oberstufe vorgesehen ist.

Trotz eines grösseren personellen Wechsels auf den Beginn des laufenden Schuljahres (Schulleitung, vier Lehrpersonen) ist es der Schule gelungen, mit viel Engagement ihre hochgesteckten, pädagogischen Ziele weiterhin zu verfolgen.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Oberstufe Egg fördert mit einer Vielzahl von Anlässen und Projekten den Kontakt unter den Schülerinnen und Schülern erfolgreich. Die Schülerpartizipation ist gut etabliert.

Stärken

- Der Oberstufe Egg gelingt es sehr gut, mit verschiedenen klassen-, niveau- und/oder jahrgangübergreifenden Anlässen während dem Schuljahr den Austausch unter den Schülerinnen und Schülern zu fördern. Dazu gehören unter anderem gemeinsame Klassenlager, die Friedenstage, Projektwochen, die Berufswahlwoche oder unterschiedlichste, zum Teil freiwillige Sportanlässe, die an der Schule einen hohen Stellenwert geniessen. Verschiedentlich beteiligen sich auch der Hausdienst oder Eltern engagiert daran. Der Weihnachtsbasar mit Produkten, die in diversen Kursen (Kreativwoche) von Schülerinnen und Schülern hergestellt werden, ist ebenfalls ein fester Bestandteil im Jahresprogramm. Daneben tragen der Fachunterricht in Niveaunklassen, ein breites Wahlfachangebot in den dritten Klassen oder verschiedene von der Offenen Jugendarbeit organisierte Anlässe dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen besser kennenlernen. (Portfolio, Interviews)
- Die Oberstufe Egg verfügt über ein gut institutionalisiertes Schülerparlament, welches von einer Lehrperson gecoacht wird. Wünsche und Anregungen des Schülerparlaments nimmt das Team ernst. Beispiele für erfolgreiche Projekte des Schülerparlaments sind die grossen Sonnenschirme, zusätzliche Sitzgelegenheiten auf dem weitläufigen Pausenareal und der Pausenkiosk. Das Schülerparlament zeigt sich auch verantwortlich für die Organisation verschiedener Sportturniere, für den gemeinsamen Schulsilvester oder das Schuljahresabschlussfest. Sitzungen des Schülerparlamentes finden rund zehn Mal jährlich und zu 50% während der Unterrichtszeit statt. (Portfolio, Interviews)
- Mit der von der Offenen Jugendarbeit gut unterstützten Einführung des Projektes „Peer-to-Peer“ schafft die Schule eine gute Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern Eigenverantwortung zu übergeben. Im Gegensatz zu den Peacemakern, sind die Aufgaben der Peers stärker auf die Beratung von Jugendlichen ausgerichtet. Die Peers der zweiten Klassen bieten einerseits Unterstützung im Klassenrahmen bei Konflikten, andererseits versuchen sie aber auch einzelne Schülerinnen und Schüler bei individuellen Problemen zu unterstützen. Die Peers des dritten Jahrgangs sind die Mentoren der Peers des zweiten Jahrgangs und unter anderem für die Erarbeitung und Durchführung eines sozialen Projektes für die ganze Schule mitverantwortlich. (Portfolio, Interviews)
- Fast allen Schülerinnen und Schülern gefällt es an der Oberstufe Egg gut. Sie fühlen sich gemäss schriftlicher Befragung wohl in der Schule. Grobe Auseinandersetzun-

gen oder Konflikte kämen in letzter Zeit selten vor, wurde von verschiedenen Seiten in den Interviews bestätigt. Verschiedene Lehrpersonen führen mit ihren Klassen gemeinsame Projekte mit dem Kindergarten durch, um auch damit erfolgreich die gegenseitige Akzeptanz unter den Schülerinnen und Schülern zu fördern. Die gute und wirkungsvolle Zusammenarbeit der Schule mit der Offenen Jugendarbeit, die in den grossen Pausen jeweils vor Ort ist, trägt ebenfalls zum guten Klima bei und wird vom Team in der Selbstbeurteilung als Stärke erwähnt. Diese positive Einschätzung wird von den meisten Schulbeteiligten sowohl durch die schriftliche Befragung wie auch durch die Interviews bestätigt. Die Lehrpersonen äusserten sich in der schriftlichen Befragung ebenfalls ausnahmslos positiv zum Schulklima. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)

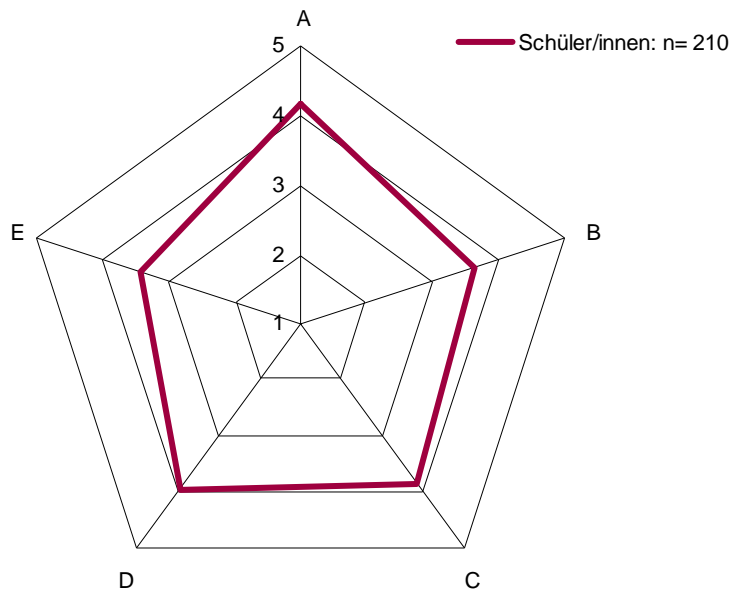
→ Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrpersonen ernst genommen. Man könne immer auf die Lehrpersonen oder die Mitarbeiter der Offenen Jugendarbeit zugehen, wenn etwas sei. Sie seien offen und verständnisvoll, meinten verschiedene Jugendliche im Interview. Auch die meisten Eltern beurteilen in der schriftlichen Befragung den Umgang zwischen den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern als gut.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



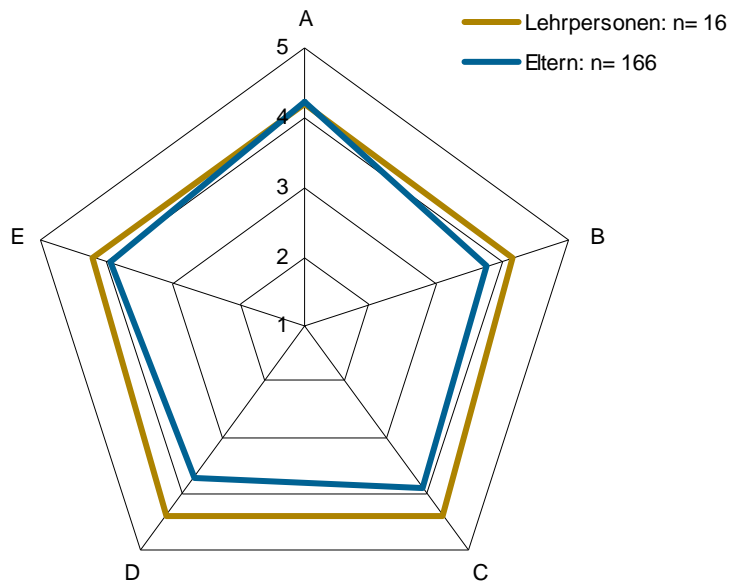
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die bestehenden Regeln tragen zu einem gut funktionierenden Schulalltag bei. Ihre Durchsetzung ist jedoch sehr uneinheitlich.

Stärken

- Die Schulhausordnung, individuelle Klassenregeln und die gezielte Förderung verschiedener „Soft Skills“ (z.B. emotionale Kompetenzen oder Beziehungskompetenzen) sind die Basis für das erwünschte Verhalten der Schülerinnen und Schülern an der Oberstufe Egg. Die Schulhausordnung ist dem Kontaktheft beigelegt und die Kenntnisnahme muss von den Eltern und den Lernenden unterschrieben werden. In verschiedenen Klassen werden diese Regeln regelmässig thematisiert und den Schülerinnen und Schülern dadurch bewusst gemacht. (Portfolio, Interviews)
- Die geltenden Regeln sind den Schülerinnen und Schülern gut bekannt. Dies bestätigen die meisten der schriftlich befragten Schulbeteiligten und in den Schülerinterviews konnten die Befragten ohne Zögern mehrere Regeln nennen. Die meisten Eltern und fast alle Lehrpersonen erachten die Regeln zudem als sinnvoll. (Schriftliche Befragung)
- Bei massiveren Verstössen gegen die Schulregeln reagieren die Mitarbeitenden umgehend und konsequent. Auf Verstösse gegen das Alkoholverbot oder bei einem Fall von Mobbing intervenierten beispielsweise die Lehrpersonen rasch und wirkungsvoll und informierten umgehend die Eltern. Sie kontaktierten die Offene Jugendarbeit, um gemeinsam nach einer sinnvollen Lösung zu suchen. Kleinere Vergehen sanktionieren die Lehrpersonen mit Einträgen, Strafaufgaben (z.B. Abschreiben der Schulhausordnung) oder Strafarbeiten am Mittwochnachmittag. Das Team hat gemeinsam festgelegt, wie viele Einträge im Arbeits-, Lern- oder Sozialverhalten zeugnisrelevant sind und zu einer schlechteren Beurteilung führen. Fachlehrpersonen melden das Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern den Klassenlehrpersonen, die dann über weitere Konsequenzen entscheiden. (Interviews)

Schwächen

- Die Lehrpersonen reagieren auf Regelverletzungen durch die Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich. Die Durchsetzung wird der einzelnen Lehrpersonen überlassen und nicht als Teamaufgabe wahrgenommen. Die Einträge im Kontaktheft haben vorwiegend Strafcharakter und sind wenig förderorientiert. Wiedergutmachungsmöglichkeiten nutzen die Lehrpersonen wenig. Manchmal kontrollieren sie nicht, ob die Schülerinnen und Schüler unterlassene Arbeiten, die zu einem Eintrag geführt haben, nachträglich auch wirklich nachholen. Aus der schriftlichen Befragung der Eltern und der Jugendlichen wird ersichtlich, dass sie den uneinheitlichen Umgang der Lehrpersonen mit Regelverstössen und die Zweckmässigkeit der Strafen

eher kritisch beurteilen. Ersteres ist in der Selbstbeurteilung als Schwäche angeführt. (Interviews, Portfolio)

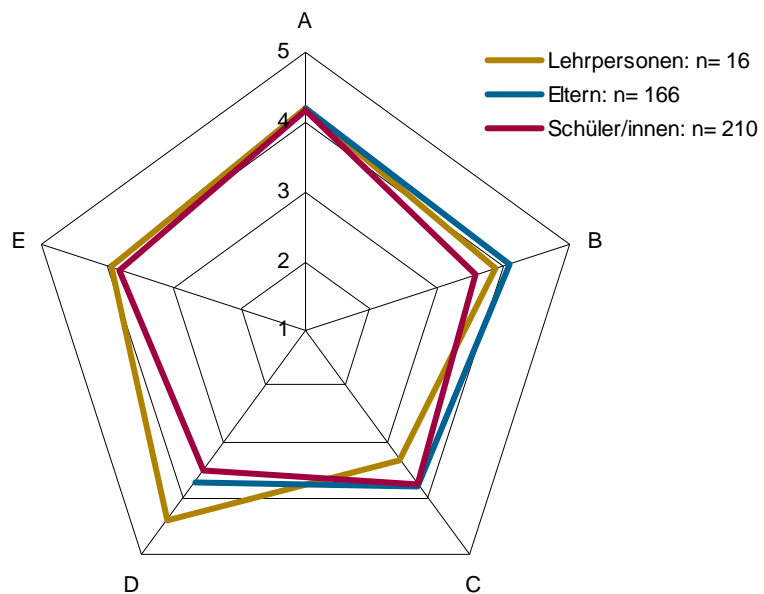
→ Die ausführliche, eher defizitorientierte Schulhausordnung mit ausgesprochenem Verbotscharakter beinhaltet keine Umgangsregeln. Leitsätze zum guten Umgang untereinander konnte das Evaluationsteam nur bei Klassenregeln feststellen. Die Schulhausregeln sind nicht gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet worden, was möglicherweise die eher geringe Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern erklären kann. In der schriftlichen Befragung erachtete nur gerade die Hälfte von ihnen die Regeln als sinnvoll. (Portfolio, Interviews)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten einen methodisch vielfältigen Unterricht, in welchem sich die Schülerinnen und Schüler gut orientieren können. Sie führen die Jugendlichen aktiv an Lernstrategien heran, die ein selbständiges und kooperatives Lernen ermöglichen.

Stärken

- Die Mehrheit der besuchten Lektionen war methodisch vielfältig gestaltet und gut rhythmisiert. Dazu trugen unterschiedliche Arbeitsformen, der Einsatz unterschiedlicher Medien sowie der Wechsel von mündlichem Unterricht und stillen, individuellen Arbeitsphasen bei. Insbesondere in Lektionen mit viel Eigenaktivität und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler arbeiteten die meisten Jugendlichen engagiert und motiviert und setzten sich aktiv mit den Lerninhalten auseinander. Verschiedene Lehrpersonen behandeln mit ihren Schülerinnen und Schülern regelmässig aktuelle Themen wie z.B. den geplanten Atomausstieg der Schweiz nach dem Vorfall in Fukushima oder die Situation in Libyen, was bei vielen Jugendlichen auf reges Interesse stosse. Dies hilft den Lernenden, aktuelle Meldungen verstehen und einordnen zu können. Den Unterlagen vor Ort war zu entnehmen, dass einige Lehrpersonen mit den Jugendlichen Strategien zum selbständigen Lernen besprechen und Lernpartnerschaften zur gegenseitigen Unterstützung einsetzen. (Interview Lehrpersonen)
- Die meisten Lehrpersonen bieten den Schülerinnen und Schülern einen guten Orientierungsrahmen. Sie erklärten die nächsten Schritte oder verwiesen auf bereits bekannte Vorgehensweisen. Bei einigen erhalten die Schülerinnen und Schüler Arbeitspläne, die neben den Aufgaben auch Lernziele, vorgesehene Daten der Lernzielkontrollen sowie Platz für die persönliche Lernreflexion beinhalten. Die Lehrpersonen erteilten meist einfache, verständliche Aufträge, die ein selbständiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ermöglichten. In der schriftlichen Befragung bestätigen rund drei Viertel der Jugendlichen, dass die Lehrpersonen sie darauf aufmerksam machen würden, was bei einem bestimmten Thema besonders wichtig sei. (Unterrichtsbeobachtung, Portfolio, Interview Schülerinnen und Schüler)
- Verschiedentlich war erkennbar, dass sich das Team intensiv mit kooperativen Lernformen auseinandergesetzt hat. Das Evaluationsteam konnte beispielsweise in einer Klasse beobachten, wie die Schülerinnen und Schüler bei einer Gruppenarbeit die jeweiligen Mitglieder gezielt als Ressource nutzten. In jeder Gruppe hielten die Mitglieder einen Kurzvortrag, die von den andern Mitgliedern anschliessend nach bestimmten Kriterien beurteilt wurde. Diese Rückmeldungen konnten aufgenommen werden, um anschliessend die Präsentation zu verbessern, bevor sie vor der ganzen Klasse gehalten wurde. (Portfolio, Beobachtung)

- Die Lehrpersonen organisieren den Unterricht gut. In rund zwei Dritteln der besuchten Lektionen war der Aufbau stimmig. Die Unterrichtsgestaltung und vorhandenen Materialien erlaubten es den Schülerinnen und Schülern sich selbständig zu organisieren. Bei mehreren Unterrichtsbesuchen hielten die Lehrpersonen die Theoriesequenzen kurz, um den Lernenden möglichst viel Zeit für Eigenaktivitäten oder die Arbeit am Wochenplan zu geben.

Schwäche

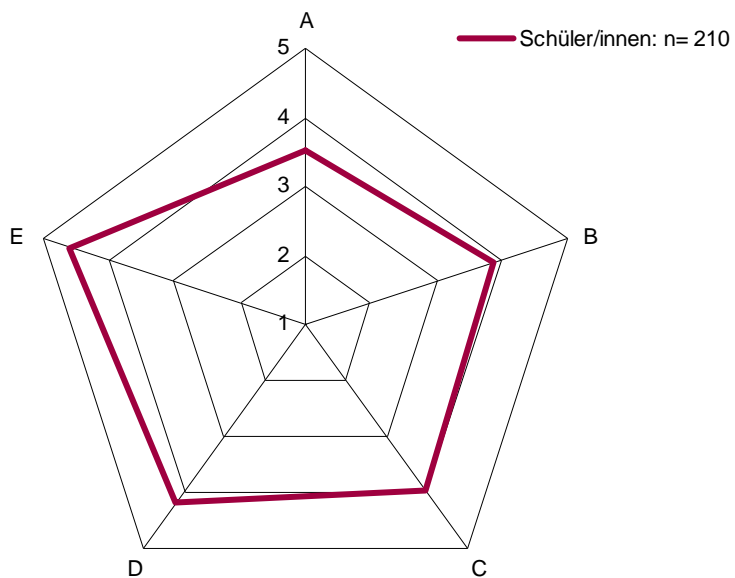
- Die Lehrpersonen machten während den Unterrichtsbesuchen selten den Bogen zu den Lernzielen. Oft gaben sie keine Hinweise zu den Lerninhalten oder ihren Erwartungen. Nur während einem Unterrichtsbesuch wurde die Erreichung der gesetzten Ziele am Ende der Stunde gemeinsam reflektiert.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen fördern die Schülerinnen und Schüler gezielt mit differenzierten Lernangeboten. Sie stärken mit speziellen Lernarrangements das individuelle Lernen der Jugendlichen.

Stärken

- Der Projektunterricht als eine komplexe Form des individuellen Lernens ist eine Stärke der Schule und wird sorgfältig eingeführt. In der Jahresplanung sind verbindliche Vorgaben festgehalten. Diese ermöglichen den einzelnen Lehrpersonen einen breiten Spielraum. Während dem Projektunterricht besprechen sie mit ihren Schülerinnen und Schülern die Rahmenbedingungen und Terminvorgaben, sie geben Hinweise zur Projektplanung und Durchführung und diskutieren verschiedene Arbeitstechniken. Einige Lehrpersonen bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, mit individuellen Projekten zu einem vorgegebenen Rahmenthema persönliche Schwerpunkte zu setzen. In den Interviews erwähnten die Schülerinnen und Schüler Beispiele aus den Bereichen Deutsch, Geschichte und Naturkunde. Das Evaluationsteam konnte diverse, zum Teil sehr differenzierte Abschlussarbeiten einsehen. Verschiedene gemeinsame Projektwochen und -tage bieten für Schülerinnen und Schüler ebenfalls gute Möglichkeiten, individuelle Schwerpunkte zu setzen. (Portfolio, Unterlagen vor Ort, Interviews)
- Mit dem Lernatelier gehen die Lehrpersonen gezielt auf die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ein. Nach gemeinsamen Inputlektionen können die Jugendlichen individuell an ihren persönlichen Lernzielen arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler der ersten und der zweiten Klasse der Sekundarstufe haben vier Lektionen Lernatelier im Stundenplan integriert. Die Lernenden der dritten Klassen der Sekundarstufe können - je nach persönlichen Zielsetzungen aus dem Standortgespräch zum Stellwerktest 8 - zwischen zwei und sechs Lektionen wählen. Sie widmen sich ihren individuellen Projekten und können ihr Lernen in hohem Masse selber steuern. Im Konzept zum Lernatelier, welches die Schülerinnen und Schüler erhalten, sind die Voraussetzungen, die Grundsätze und Ziele festgehalten und die einzelnen Arbeitsschritte klar festgelegt. (Portfolio, Interviews)
- Die individuelle Lernbegleitung ist ein klares Anliegen der Schule. Mit der bereits erfolgten systematischen Lernstandserfassung zu Beginn der aktuellen ersten Klasse an der Sekundarstufe legt sie den Grundstein dazu. In verschiedenen Interviews wurde zudem positiv erwähnt, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aus der Stammklasse B im Fach Mathematik die Möglichkeit erhalten, mit dem Lehrmittel der Stammklasse A zu arbeiten. Damit wird erreicht, dass Aufstufungen mit der nötigen Betreuung selbst in den 3. Klassen noch möglich sind. (Portfolio, Interviews)
- Das Team setzt die Differenzierung des Lernangebotes gut um. Seit vier Jahren bieten die Lehrpersonen den Fremdspracheunterricht in drei Leistungsniveaus an und

im nächsten Schuljahr soll auch der Mathematikunterricht dazukommen. Auch im Handarbeitsunterricht können die Schülerinnen und Schüler nach der Einführung einer neuen Technik oft einen Gegenstand nach Wahl herstellen. In rund zwei Dritteln der besuchten Lektionen ermöglichten die Lehrpersonen in bestimmten Sequenzen eine sinnvolle Differenzierung nach Leistungsvermögen, Tempo und/oder Interesse. Verschiedene Lehrpersonen formulierten im Unterricht offene Aufgaben und trugen so dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler Rechnung. (Portfolio)

- Die einzelnen Schülerinnen und Schüler werden während dem Unterricht bei Bedarf gut unterstützt. In den besuchten Lektionen fragten die Lehrpersonen und die in verschiedenen Klassen integrativ tätige Schulische Heilpädagogin die Schülerinnen und Schüler nach gemachten Überlegungen und gaben Hinweise zum weiteren Vorgehen, ohne die Lösung selber vorzuschlagen. Auch Schülerinnen und Schüler wurden manchmal als „Experten“ gezielt zur Unterstützung eingesetzt und die Schulische Heilpädagogin wandte sich nicht nur den IF-Schülerinnen und -Schülern zu, sondern war für alle Jugendlichen Ansprechperson. Damit konnte sie die Klassenlehrperson wirksam entlasten.

Schwächen

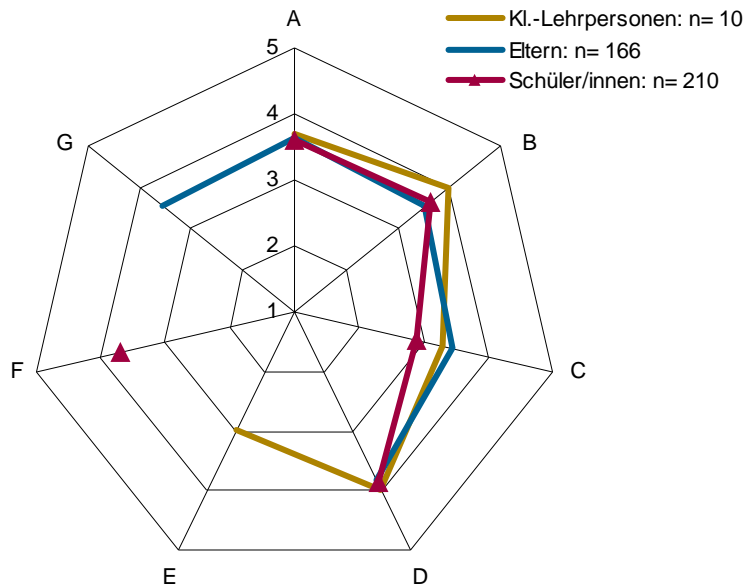
- Im Unterricht kommen differenzierte Aufgabestellungen manchmal zu kurz. Das Evaluationsteam konnte zum Beispiel beobachten, dass Aufgaben mit der ganzen Klasse besprochen wurden, obwohl viele Schülerinnen und Schüler diese bereits begriffen hatten und sich an andere, schwierigere Aufgaben hätten zuwenden können. Die Lehrpersonen setzen Lernzielkontrollen kaum als Kompetenznachweis ein, damit die Schülerinnen und Schüler nicht alle Aufgaben zu einem Thema abarbeiten müssen. Im Gegensatz zu den Lehrpersonen beurteilen die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern verschiedene Aussagen zur individuellen Förderung in der schriftlichen Befragung eher kritisch.
- Der Atelierunterricht zeigt noch verschiedene Schwachstellen. Die Schülerinnen und Schüler erwähnten in den Interviews, sie würden sich oft langweilen, während den Atelierstunden manchmal etwas aufräumen, die Hausaufgaben oder gar nichts machen. Die Lehrpersonen würden dies oft nicht bemerken. In einigen Interviews wurde kritisiert, dass die Schülerinnen und Schüler mit den hohen Erwartungen an ihr eigenverantwortliches Lernen überfordert seien. (Interviews)

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Durch ihren freundlichen und zugewandten Umgang mit den Jugendlichen schaffen die meisten Lehrpersonen eine gute Basis für ein lernförderliches Klassenklima.

Stärken

→ Die Lehrpersonen pflegen einen freundlichen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. In den meisten beobachteten Lektionen war die Grundstimmung entspannt und arbeitsam. Fast alle Durchschnittswerte zu den Aussagen über das Klassenklima sind bei den schriftlich befragten Schulbeteiligten im Vergleich zu andern Sekundarschulen hoch. (Interview Lehrpersonen)

- Die Lehrpersonen ermutigen die Jugendlichen auf vielfältige Art und Weise. Sie geben mündlich oder schriftlich aufmunternde Feedbacks zu Arbeiten und gehen dabei differenziert auf die Leistungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein. Sie verstehen es, im Unterricht sachlich falsche Beiträge der Jugendlichen konstruktiv aufzunehmen. Rund zwei Drittel der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler und drei Viertel der Eltern sind der Meinung, dass die Jugendlichen von den Klassenlehrpersonen gelobt werden, wenn sie gut arbeiten. (Beobachtung, Unterlagen vor Ort)
- Der Unterricht verläuft mehrheitlich störungsarm. In den meisten der besuchten Lektionen waren die verschiedenen Arbeitsabläufe gut eingespielt und den Jugendlichen offensichtlich bekannt. Positiv fiel auf, dass viele Lehrpersonen während der stillen Beschäftigung nur flüsternd mit einzelnen Schülerinnen und Schülern sprachen. Damit wurde die konzentrierte Lernatmosphäre nicht unterbrochen. Bei kleineren Störungen reagierten die Lehrpersonen geschickt und ohne grosses Aufheben.
- Der Klassenrat ist gut institutionalisiert. Die Klassen diskutieren Konflikte zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern und gemeinsam suchen alle Beteiligten nach einer befriedigenden Lösung. Im Weiteren erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler Klassenregeln, die in einzelnen Klassen schriftlich festgehalten und als Plakat aufgehängt waren. Die Wahl der Klassendelegierten für das Schülerparlament, die Gestaltung des Schulzimmers, die teilweise Organisation eines Klassenlagers oder einer Abschlussreise sind weitere Themen dieser Gesprächsrunden. Für Anregungen, welche die Klasse oder die Schule betreffen und die gemeinsam besprochen werden, sind in den Klassenzimmern Briefkästen montiert.

Schwäche

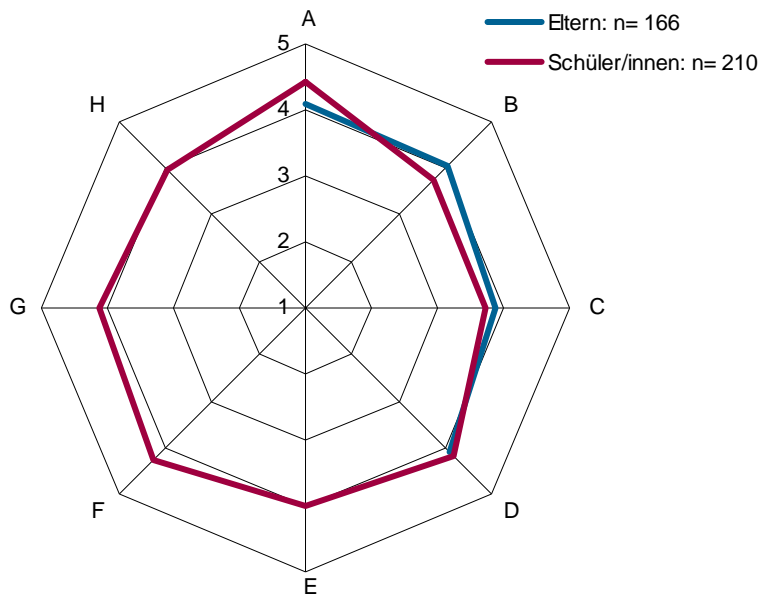
- Ein freundlicher Umgang ist nicht durchwegs gewährleistet. Das Unterrichtsklima war in einzelnen Fällen stärker geprägt von respektlosem als von anständigem Verhalten der Schülerinnen und Schüler gegenüber den Lehrpersonen. Teilweise erreichte dies ein Ausmass, dass eine lernförderliche Atmosphäre nicht oder nur mit Mühe entstehen konnte. Auch während des Mittagstisches eskalierte die Situation manchmal und die Interventionen der Erwachsenen seien zum Teil wirkungslos, hiess es in einem Interview. Nur rund die Hälfte der schriftlich befragten Eltern war der Meinung, dass der Unterricht in der Klasse ihres Kindes störungsarm verläuft. (Interviews)

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

An der Schule sind geeignete Instrumente im Einsatz, welche die Beurteilungskriterien festhalten und somit die Vergleichbarkeit der Einschätzung erhöhen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Beurteilungspraxis wird im Schulteam nicht geführt.

Die Erläuterungen (Stärken/Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokus-themas „Beurteilung“.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulführung verfolgt tatkräftig herausfordernde, pädagogische Ziele und gewährleistet einen gut organisierten Schulbetrieb.

Stärken

- Die Oberstufe Egg verfügt über ein klares pädagogisches Profil, das den Teammitgliedern gut bekannt ist. Dem kooperativen und eigenverantwortlichen Lernen misst sie hohe Priorität zu. Die bevorstehende Einrichtung von Lernlandschaften ermöglicht es der Schule, ihr Profil noch stärker zu betonen und verschiedenen Leitsätzen der Schule Egg noch vermehrt Rechnung zu tragen. Trotz grossen personellen Veränderungen im Schulteam blieb das Engagement für die weitere pädagogische Entwicklung hoch. (Portfolio, Interviews)

- Die Schule verfügt über gute schriftliche Grundlagen zur personellen Führung. Die Unterlagen zur Mitarbeiterbeurteilung ermöglichen eine faire und transparente Beurteilung. In der schriftlichen Befragung äusserten sich alle Lehrpersonen ausnahmslos positiv zur Schulführung. Die Führungsgrundsätze seien gut erkennbar und an den bis anhin durchgeführten Mitarbeitergesprächen seien konkrete Ziele vereinbart worden. Im Weiteren wurden das stark verbesserte Schulklima, die offene Kommunikation der Schulführung sowie die hohe Bereitschaft zur guten Zusammenarbeit positiv erwähnt. Die Weiterbildung des Teams ist klar auf schulische Ziele ausgerichtet. Die Einführung neuer Lehrpersonen klappte dank der grossen Hilfsbereitschaft der Schulleitung und des Teams im Grossen und Ganzen gut. Die neuen Teammitglieder erhielten eine Einladung zum Evaluationstag Ende des letzten Schuljahres. Sie konnten so das Team im Voraus kennen lernen und bereits einen guten Einblick in die Schule erhalten. (Portfolio, Interviews)

- Die organisatorische Führung ist zweckmässig und effizient. Für die Arbeit im Schulteam sind alle wesentlichen Bereiche wie Sitzungen, Arbeits- und Spurguppen, Hausämter, Pausenaufsicht, usw. festgelegt. In der schriftlichen Befragung gaben fast alle Lehrpersonen an, dass die Abläufe oder Entscheidungswege an der Oberstufe sinnvoll geregelt seien. Einige erwähnten im Interview, dass sie insbesondere den Wochenbrief der Schulleitung schätzten, der sie über die wichtigsten Belange auf dem Laufenden halte.
 In der Geschäftsordnung der Schule Egg sind die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Führung klar geregelt. Dies betrifft insbesondere auch die Koordinationsgruppen für die gemeindeübergreifende strategische und operative Führung der Schulen Egg. Im Organisationsbeschrieb der Sekundarschule Egg sind Organisationsgrundsätze, die Strukturen der operativen Leitung sowie Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse der verschiedenen Schulbeteiligten definiert, was einen gut organisierten Schulbetrieb gewährleistet. (Portfolio)

Verbindliche Kooperation

Die Lehrpersonen kooperieren im Schulalltag und in den Jahrgangsteams gut. Die schulinterne Zusammenarbeit ist tragfähig und ermöglicht die weitreichende Reform der Sekundarstufe.

Stärken

- Die tatkräftige Zusammenarbeit im Schulalltag ist eine grosse Stärke des Teams. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass es der Schule gelang, gemeinsam Stoffpläne für die Bereiche Mathematik, Geometrie, Biologie, Chemie und Physik für alle Klassen zu erarbeiten. Zur Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens entwickelte das Team ein gemeinsames Kompetenzraster. Die Fachlehrpersonen, der Hausdienst und der Jugendarbeiter sind gut im Team integriert; sie werden ernst genommen und können ihre Meinung gut einbringen. In verschiedenen Interviews wurde erwähnt, dass einige Lehrpersonen bei schwerwiegenden Disziplinproblemen mit der Offenen Jugendarbeit Kontakt aufgenommen hätten und sich beraten liessen. Wichtige Informationen und Unterrichtsmaterialien können auf einem Server abgelegt und von den Lehrpersonen genutzt werden. Damit versucht die Schule vorhandenes Wissen und bestehende Ressourcen allen zugänglich zu machen. Fast alle Lehrpersonen beurteilten die Aussagen zur Zusammenarbeit in der schriftlichen Befragung sehr positiv.
- Das Team lässt sich engagiert auf die grossen Herausforderungen mit viel Mehrarbeit ein. In verschiedenen Interviews wurde unter anderem der unermüdliche Einsatz der zum Teil sehr kompetenten Lehrpersonen, die grosse Offenheit gegenüber Neuem, das sehr kollegiale Verhältnis und der oft auch humorvolle Umgang als Stärken des Teams erwähnt. Die Eltern nehmen wahr, dass sich das Klima im Schulteam deutlich verbessert hat. (Interviews)
- Die Oberstufe Egg verfügt über zweckmässig genutzte Kooperationsgefässe. In den wöchentlichen Jahrgangsteamsitzungen und in den rund alle zwei Monate stattfindenden Pädagogischen Austauschsitzen befassst sich das Team unter anderem intensiv mit der konkreten Umsetzung der gemeinsamen Projekte zur Unterrichtsentwicklung. Die Sitzungen der Jahrgangsteamleitungen, an welchen auch die Schulleitung teilnimmt, sowie ein reger bilateraler Austausch tragen zur Vernetzung unter den Jahrgangsteams bei. Für akute Schwierigkeiten mit Schülerinnen und Schülern hat die Schule mit dem Runden Tisch (Fachteam OST) unter Leitung der Schulischen Heilpädagogin eine niederschwellige Anlaufstelle für Klassenlehrpersonen institutionalisiert, dem je nach Bedarf auch Fachlehrpersonen, Vertreter des Schulpsychologischen Dienstes, der Offenen Jugendarbeit oder weitere Fachpersonen angehören können. Diese Einrichtung zum Meinungsaustausch beurteilten in den Interviews verschiedene Lehrpersonen sehr positiv. (Portfolio, Interviews)

Schwäche

- Die Schule gewährleistet die Sicherstellung des vorhandenen Wissens der Lehrpersonen noch nicht optimal. Vieles sei stark an einzelne Lehrpersonen gebunden und ein enormer Verlust sei nicht auszuschliessen, falls diese Lehrpersonen aus irgendeinem Grunde die Schule verlassen sollten. Kritisiert wurde im Weiteren mehrfach der als ungenügend beurteilte Austausch über pädagogische Fragen. (Interviews)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule plant ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung gezielt und weitsichtig. Die intensiven, gemeinsamen Weiterbildungen sind klar auf das Schulprogramm ausgerichtet.

Stärken

- Die Oberstufe Egg plant ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung gezielt und sehr engagiert. Die Entwicklungsziele der letzten Jahre waren die Neugestaltung 3. Sek mit den Stellwerktests 8 und 9, die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ), der Beitritt zum Netzwerk Gesundheitsfördernde Schule, der Aufbau des Schülerparlamentes, die Einführung der Peacemaker, die Förderung überfachlicher Kompetenzen (Soft Skills) sowie die Einrichtung von Gruppen- und Freizeiträumen. Im kommenden Schuljahr liegt der Fokus auf der Einführung und zweckmässigen Nutzung der Lernlandschaften sowie auf der Umstellung auf gemischte Jahrgangsklassen (A/B). Das Fach Mathematik wird neu ebenfalls als Niveaufach angeboten. Die Umstellung auf zehn Wochenlektionen Lernatelier sowie die Einführung von vier Coachingstunden für die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen sind weitere Schwerpunkte. (Portfolio)
- Das Team schätzte namentlich die mehrtägigen Weiterbildungen im Bereich Schul- und Unterrichtsentwicklung mit dem Besuch von mindestens zwei auswärtigen Schulen mit Praxiserfahrung in Bezug auf die pädagogischen Erneuerungen, die zweitägige Intensivweiterbildung mit Vertretern der Schulpflege und des Elternrates sowie die Intensivwoche zur Weiterentwicklung des Schulkonzeptes. Drei Viertel der schriftlich befragten Eltern waren der Meinung, dass die Schule sich gut dafür einsetze, die Qualität zu verbessern. (Portfolio)
- Die Projektplanung ist sorgfältig und durchdacht. Sie beinhaltet den Ist-Zustand und die Zielsetzungen. Zudem sind jeweils Hinweise zur Umsetzung und Qualitätskontrolle aufgeführt. Auch wenn nicht alle Projekte gleich detailliert geplant werden – beispielsweise fehlen in einzelnen Aufträgen die Stolpersteine – ermöglichen die Projektaufträge eine gute Übersicht und dienen als Leitplanke für eine zielgerichtete Umsetzung. Alle Entwicklungsschritte werden beispielhaft auf den Ebenen Schüler-Schüler, Schüler-Lehrperson, Lehrperson-Lehrperson und Lehrperson-Eltern geplant. Die meisten Lehrpersonen beurteilen die Aussage *Die Unterrichts- und Schulqualität*

wird systematisch geplant in der schriftlichen Befragung mit gut oder sehr gut. (Portfolio)

- Die Schule überprüft regelmässig die bestehenden Kooperationsgefässe und entwickelt sie weiter. Sie plant, die Arbeit in den Jahrgangsteams noch stärker zu koordinieren. Für die Lehrpersonen sollen feste Präsenzzeiten eingerichtet werden, um den gegenseitigen Austausch zu optimieren. Die Arbeit der Spurguppen soll noch praxisorientierter und somit eine stärkere Abbildung des Schulalltags sein und sich weniger streng nach dem Schulprogramm richten (Interviews)

Schwächen

- Die Schule achtet zum Teil wenig darauf, dass sich Erneuerungen etablieren können. Einige Schulbeteiligte äusserten sich im Interview skeptisch zum Reformtempo und zur Einführung der Lernlandschaften. Durch die gleichzeitige Umsetzung verschiedener Schulentwicklungsprojekte würden viele Mitarbeitende an die Grenzen ihrer Belastbarkeit stossen. Man müsse auch einmal innehalten und Bestehendes konsolidieren, meinten verschiedene Interviewte. Sorgfältige Evaluationen, die wichtige Hinweise zum weiteren Vorgehen liefern könnten, führe die Schule nur teilweise durch und sie seien manchmal wenig nachvollziehbar.
- Die Feedbackkultur an der Schule hat noch Entwicklungspotenzial. Einerseits führen die Lehrpersonen gemäss eigenen Aussagen die an sich geschätzte, kollegiale Hospitation nicht mehr verbindlich durch, andererseits fehlt an der Schule das Einholen regelmässiger Feedbacks von Eltern und Jugendlichen zum Unterricht.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Oberstufe Egg informiert die Eltern umfassend über wichtige Belange der Schule und bietet ihnen ausreichende Kontaktmöglichkeiten.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern mit verschiedenen Mitteln regelmässig und umfassend. Den Eltern steht eine übersichtliche und benutzerfreundliche Homepage mit vielen wichtigen Informationen zur Verfügung. Sie werden zudem auf Gemeindeebene durch das drei Mal jährlich erscheinende Infoblatt „éggole“ (vormals EGGERTHEK) über die wichtigsten Entwicklungen und Projekte der Schule Egg in Kenntnis gesetzt. Die Oberstufe führt verschiedene Informationsveranstaltungen durch zu Themen wie Übertritt, Umstufungen, Stellwerktest, Neue 3. Sek, Gewaltprävention oder aktuell im Zusammenhang mit der Abstimmung über den Kredit für die baulichen Veränderungen im Zusammenhang mit den geplanten Lernlandschaften. Interessierte Eltern konnten sich zum neuen Wochenjournal, welches die Arbeit der Schülerinnen und Schüler im Atelierunterricht dokumentieren soll, äussern und Anregungen einbringen.

Die Eltern schätzen die umfassenden Informationen und rund drei Viertel bezeichnen sich als gut unterrichtet über die Belange der Schule. An verschiedenen Elterninformationsveranstaltungen ist auch ein Vertreter der Offenen Jugendarbeit dabei, der einerseits den Eltern die Jugendarbeit vorstellt und andererseits bei bestimmten Projekten die Sicht der Jugendarbeit darlegt und/oder für die Vernetzung in der Gemeinde sorgt. (Portfolio, Homepage, Interviews).

- Die Elternmitwirkung ist an der Schule gut geregelt. Im entsprechenden Leitfaden sind Grundlagen, Organisation, Ziele, Aufgaben und Abgrenzungen festgelegt. Die Vertreter des Elternrates betonten im Interview, dass sie umfassend über Neuerungen und Projekte der Schule informiert würden und ihre Ideen auch gut einbringen könnten. Im Bereich des Berufswahlunterrichtes in den zweiten Klassen der Sekundarschule beteiligen sie sich aktiv an den Berufsvorstellungen im Herbst. Einige stellen sich anlässlich der Berufswahlwoche den Schülerinnen und Schülern für das Üben von Bewerbungsgesprächen zur Verfügung und geben wertvolle Tipps für die Bewerbungsunterlagen. Der Elternrat, der über eine eigene Homepage verfügt, hat zuhänden der Eltern einen „Leitfaden für Eltern zu den fast täglichen Herausforderungen mit dem Nachwuchs“ herausgegeben, in welchem unter anderen Erziehungsfragen wie Hausaufgaben, Pubertät und Machtkämpfe, Taschengeld oder Rauchen und Alkohol erörtert werden. (Portfolio, Interviews)
- Die Bereitschaft, die Eltern umfassend über ihre Kinder zu informieren, ist nicht nur anlässlich der Standortgespräche gross. Bei Schwierigkeiten mit einzelnen Schülerinnen und Schülern würden die Klassenlehrpersonen die Eltern unverzüglich davon in Kenntnis setzen und gemeinsam würden sie nach Lösungen suchen. Die Aussage *Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden* wird von fast allen Eltern mit gut oder sogar sehr gut zutreffend bewertet. Auch bei Fragen, die nicht nur das eigene Kind betreffen, habe man immer eine Ansprechperson an der Schule, wurde in einem Interview erwähnt. (Interviews, schriftliche Befragung der Eltern)

Schwäche

- Der Informationsfluss zwischen Lehrpersonen und Eltern ist nicht immer sichergestellt. Verschiedene Eltern erwähnten im Interview, dass sie von Stundenausfällen zum Teil zu spät erfahren würden und Informationen zum Teil ungenügend seien (Sozialwoche). Einige Eltern wünschten mehr Nachrichten direkt per Mail, da der Informationsfluss über die Kinder nicht immer gewährleistet sei. In Einzelfällen fehle eine zweckmässige Stellungnahme der Schule bei massiveren Vorfällen, was zu unliebsamen Gerüchten im Dorf führe. Zudem würden einzelne Lehrpersonen die Kenntnisnahme von Kontakthefteträgen durch die Eltern nicht überprüfen. (Interviews)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

- **Wir empfehlen, die pädagogischen Neuerungen dafür zu nutzen, gezielt ein Profil für die Schulgemeinschaft zu entwickeln, so dass sich alle Beteiligten mit der Schule identifizieren können.**
-

Das Evaluationsteam hat mit der Oberstufe Egg eine innovative Schule kennengelernt, die seit Jahren mit grossem Engagement ihre herausfordernden, pädagogischen Ziele verfolgt. Vieles konnte bereits erfolgreich umgesetzt werden, weitere grosse Entwicklungsschritte stehen kurz vor der Einführung. Um auch diese kommenden Schritte erfolgreich bewältigen zu können, ist es wichtig, dass möglichst alle Schulbeteiligten dahinterstehen.

Folgende Überlegungen können Ihnen behilflich sein:

- Ängste und Zweifel verschiedener Schulbeteiligter sind bei einer so grossen Umstrukturierung normal. Nehmen Sie diese ernst und schaffen Sie für alle Beteiligten regelmässig Möglichkeiten, diese auch einbringen und thematisieren zu können.
- Diskutieren Sie insbesondere auch mit den Schülerinnen und Schülern die Frage, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit sie in den Lernlandschaften gut arbeiten können.
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern - auch im Hinblick auf die Arbeit in den Lernlandschaften - verbindliche Regeln für einen respektvollen Umgang mit allen Erwachsenen.
- Setzen Sie sich einen einheitlicheren Umgang mit Regelverstössen und Sanktionen zum Ziel.
- Nutzen Sie die Zeit nach der schrittweisen Einführung der Lernlandschaften für eine gezielte Konsolidierung der umgesetzten Entwicklungsschwerpunkte.
- Bauen Sie gezielt eine 360°-Feedbackkultur auf.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule OS Egg unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule OS Egg zwischen 4.43 (4 = gut) und 3.16 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt – wenn auch nicht ausgeprägt – zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der lin-

ken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht allenfalls bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern weniger gut beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen prüfen.

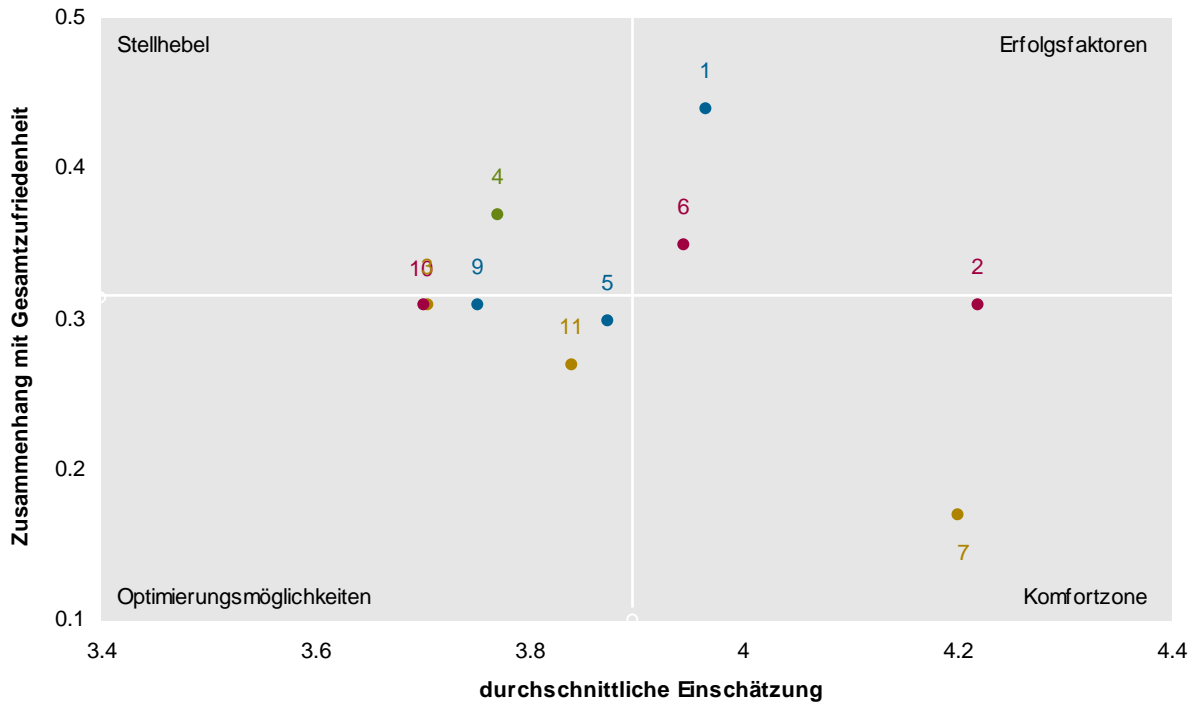
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.



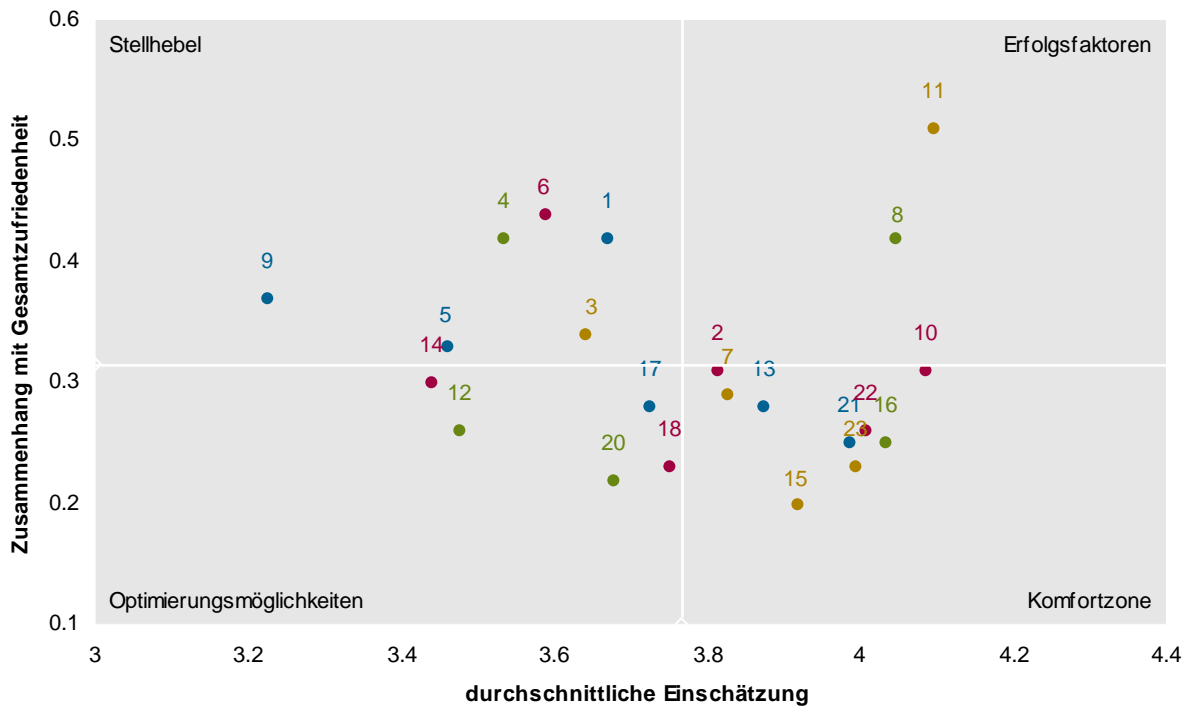
- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Die Auswertung der Frage 8 ergibt keinen signifikanten Wert. Deshalb erscheint kein Wert in der Grafik.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.



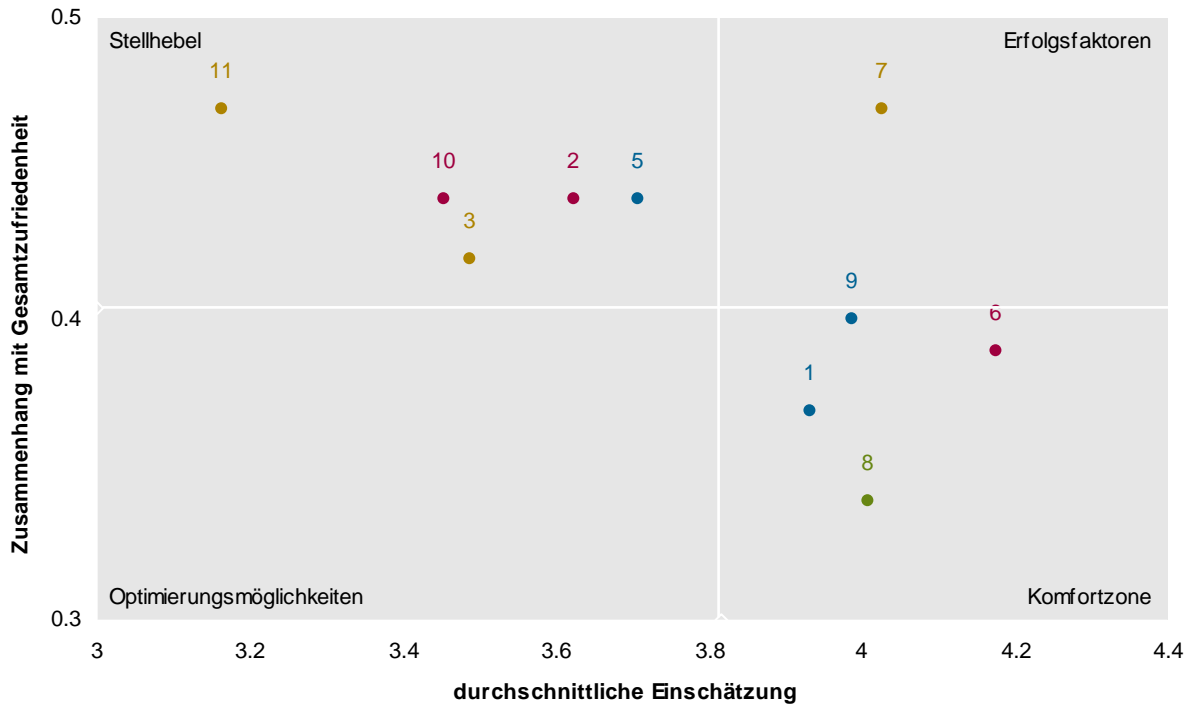
- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Die Auswertung der Frage 19 ergibt keinen signifikanten Wert. Deshalb erscheint kein Wert in der Grafik.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die Beurteilung orientiert sich an den Lernzielen.
- Die Beurteilung bezieht das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten mit ein.
- Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass Massstäbe und Methoden der Beurteilung nachvollziehbar und fair sind.
- Die Schülerinnen und Schüler werden stufengerecht befähigt, sich selber zu beurteilen.
- Die Lehrpersonen besprechen mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern regelmässig die Konsequenzen aus den Beurteilungen für das weitere Lernen.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Schule sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerinnen und Schüler.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Ausrichtung an Lernzielen

Die Schule orientiert sich insgesamt stark an schriftlichen Lernzielen. Die Beurteilungskriterien sind teilweise unklar.

Stärken

- An der Schule ist die Arbeit mit schriftlich formulierten Lernzielen sehr präsent. Auf vielen Unterlagen zu Projektarbeiten resp. zur Abschlussarbeit sind die Beurteilungskriterien festgehalten. Mit der Teilnahme am Stellwerktest orientiert sich die Schule auch an den entsprechenden Kompetenzrastern. Im Portfolio der Schule sind Jahrespläne für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht abgelegt. Die interviewten Schülerinnen und Schüler erklärten, dass sie auch bei Aufsätzen oder Vorträgen jeweils genau wüssten, welche Merkmale beurteilt werden.
- Die Orientierung an Lernzielen ist an der Oberstufe Egg weit verbreitet. Die Lehrpersonen geben nach eigenen Aussagen und gemäss eingesehener Unterlagen die Lernziele oft im Voraus bekannt. Sie übernehmen sie aus den Lehrmitteln, halten sie auf den Arbeitsblättern und/oder Arbeitsplänen fest oder achten sorgfältig darauf, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung einer Prüfung alle Teilziele berücksichtigen. In einem weiteren guten Beispiel war auf einer Vorgabe deutlich deklariert, wie die Lernziele für die Abteilung A und B differenziert sind.
- Einige Lehrpersonen legen im Voraus fest, wo die Grenze zwischen genügender und ungenügender Leistung liegt. Laut den Interviews geht es dabei vor allem um eine minimal zu erreichende Punktezahl. Kaum erwähnt wurde, dass für die Beurteilung bei den Aufgaben unterschieden wird zwischen Basiskönnen und erweiterten Kompetenzen.

Schwäche

- Die Beurteilungskriterien sind teilweise unklar. Die interviewten Schülerinnen und Schüler waren sich nicht immer sicher, welche Arbeiten beurteilt werden. Bei einem beobachteten Beispiel wurden die Jugendlichen während der Prüfung im Unklaren belassen, dass eine besonders knifflige Aufgabe nicht gelöst werden musste, um die Maximalnote zu erreichen. Die berücksichtigten Kriterien stehen mitunter erst nach der Korrektur auf der Lernzielkontrolle. Die Entscheidung, wann eine Leistung genügend ist oder nicht, hängt manchmal von den gezeigten Fähigkeiten aller Schülerinnen und Schüler einer Klasse ab (Sozialnorm). So erklärte eine Lehrperson beispielsweise, sie ziehe die Grenze so, dass ein bestimmter Anteil der Jugendlichen in der Klasse eine genügende Leistung erbringt. Eine andere passt die Lernziele im Nachhinein an, wenn sie erkennt „zu streng“ gewesen zu sein. In einem Elterninterview wurde die unterschiedliche Bewertung in den Parallelklassen kritisiert.

Gesamtheitliche Beurteilung

Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen – sinnvoll erweitert durch die „Soft Skills“ – hat an der Schule einen hohen Stellenwert. Nur vereinzelt setzen die Lehrpersonen Instrumente zu deren systematischen Erfassung ein.

Stärken

- Die Schule hat die Förderung der überfachlichen Kompetenzen in ihrem Schulprogramm festgehalten. Seit dem aktuellen Schuljahr betrifft die Förderung der Schülerinnen und Schüler auch „Soft Skills“. Damit ist ein breites Verständnis von überfachlichen Kompetenzen gemeint, u. a. gehören Entwicklungskompetenz, Gruppenkompetenz oder Flexibilität dazu. Für das zeugnisrelevante Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten hat die Schule ein Kompetenzraster erarbeitet, in dem die vier Ausprägungsgrade differenziert beschrieben sind. Dieses wird vor allem als Gesprächsgrundlage eingesetzt (Interview Lehrpersonen).
- Die Beobachtung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens dient manchmal der Förderung der Jugendlichen. Als gutes Beispiel wird das Kompetenzraster unter dem Jahr regelmässig zur Selbstreflexion eingesetzt oder es wird mit den Schülerinnen und Schülern lange vor dem Zeugnis besprochen, so dass ihnen Entwicklungszeit bleibt.

Schwächen

- Die Praxis der Einträge im Kontaktheft ist unbefriedigend. Die Einträge sorgen für viel Unmut. In allen Interviews zeigte sich, dass die Handhabung sehr unterschiedlich ist. Die Frage der Gerechtigkeit spitzt sich zu, da die unterschiedliche Praxis zeugnisrelevant ist. So können beispielsweise in den einen Klassen negative Einträge wieder getilgt werden, in den andern nicht. Bei den einen Lehrpersonen gelten die Einträge als Hinweis, das Gespräch zu suchen, bei den andern als Sanktion und schliesslich gewichten viele die Anzahl der Einträge. Diese Vielfalt von Anwendungen macht deutlich, dass mit demselben Instrument zu viele Anliegen gleichzeitig berücksichtigt werden wollen. Letztlich bedeuten aber die Einträge in den weitaus meisten Fällen ein negatives Signal und sind somit defizitorientiert.
- Die Erfassung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens erfolgt sehr unterschiedlich systematisch. Während der Evaluation waren schwergewichtig die Einträge im Kontaktheft Thema – und diese hauptsächlich bei unerwünschtem Verhalten – während andere Instrumente wie Beobachtungsbogen oder Gesprächsprotokolle praktisch keine Erwähnung fanden. Nur im Ausnahmefall wussten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise, dass ihre Lehrperson das Arbeitsverhalten beobachtet und notiert, während sie an ihren Dossiers arbeiten. Zu den Ausnahmen gehörte auch das Beispiel, in dem eine Lehrperson erwähnte, dass sie sich während des Semesters Notizen zu allen Jugendlichen macht.

Nachvollziehbare Beurteilungskriterien

Insgesamt können die Schülerinnen und Schüler häufig wissen, welche Erwartungen die Lehrpersonen an sie stellen und wie die Beurteilungsmassstäbe aussehen. Dennoch ist die Nachvollziehbarkeit unterschiedlich gut möglich.

Stärken

- An der Schule gibt es eine Vielfalt von Möglichkeiten, wie die Lehrpersonen ihre Erwartungen den Schülerinnen und Schülern transparent machen. Viele Vorlagen oder Arbeitsaufträge enthalten die Beurteilungskriterien resp. ein Beurteilungsformular. Die Erfüllungskriterien sind schriftlich formuliert, beispielsweise für einen Leistungsnachweis in Geschichte, für die Abschlussarbeit oder die Portfolioarbeit in Deutsch. Einzelne Lehrpersonen geben gemäss eigenen Angaben den Jugendlichen jeweils bekannt, welche Erwartungen sie haben. Deren Erfüllung schätzen sie auch mal auf einer Viererskala ein. Andere haben auch schon die Beurteilungskriterien mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet. Die Jugendlichen wissen, was sie in einer Prüfung können müssen. In einem Beispiel erzählten sie im Interview, dass die Lehrpersonen ankündigen, was geprüft werde, was man üben soll und welche Übungsangebote bestehen. Ein Schüler meinte dazu selbstkritisch: „Die Lehrpersonen machen es gut, wir Schüler machen nicht immer das Beste draus. Wir könnten uns sehr gut auf Tests vorbereiten.“
- Einige Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern die Beurteilungsmassstäbe bekannt. So wussten die einen Jugendlichen in den Interviews, dass ein bestimmter Prozentsatz gelöster Aufgaben den Ausgangspunkt für die Notengebung bildet und die ändern, dass kleinere Tests weniger gewichtet sind als die grossen Prüfungen. Die Lehrpersonen ihrerseits erklärten, dass die Jugendlichen die Vorgehensweisen kennen.
- Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern verstehen, wie die Zeugnisnoten zustande kommen und halten die Beurteilung durch die Klassenlehrperson für fair. Dieses Ergebnis der schriftlichen Befragung wurde in den Interviews präzisiert. Demnach können die Jugendlichen bei den Zeugnisbesprechungen mit der Lehrperson bei Bedarf nachfragen. Dabei würden diese die Argumente der Schülerinnen und Schüler ernst nehmen. Für das Auf- oder Abrunden achteten die Lehrpersonen auf die Ergebnisse im Stellwerttest oder auf die Ordner- bez. Heftführung. Letzteres wird dadurch allerdings zweifach bewertet: einmal fürs Runden der fachlichen Note und einmal bei der Einschätzung des Arbeitsverhaltens.

Schwächen

- Einige Schülerinnen und Schüler werden im Unklaren gelassen, welches die Leistungserwartungen an sie sind. In den Interviews erzählten sie von unangekündigten Prüfungen oder von sehr allgemein gehaltenen Angaben im Muster von „das ganze

Thema wird geprüft“. Ein anderes Beispiel ist die Praxis, die Punktezahl zu notieren ohne dass die Jugendlichen wissen, was sie wert ist. In einigen Fällen sei für den Notenschlüssel der Klassendurchschnitt entscheidend, so dass sie nicht im Voraus wüssten, wie bewertet wird. Eine eingesehene Prüfung war so gestaltet, dass nicht erkennbar war, wie viele Punkte eine gelöste Aufgabe zählte. Schliesslich erwähnten auch einige Lehrpersonen in den Interviews, dass sie den Schülerinnen und Schülern ihr Bewertungsraster nicht bekannt machen.

- Die Nachvollziehbarkeit der Beurteilung ist unterschiedlich gut gewährleistet. In den Elterninterviews gab es Hinweise, dass sie nicht recht einschätzen können, was eine Prüfungswiederholung bedeutet. Sie mutmassten zwischen den Varianten, dass dies etwas über die Unterrichtsgestaltung aussage oder über den Lernerfolg der Jugendlichen. Die uneinheitliche Einschätzung in die Prüfungen wirkt verunsichernd. Es sei nicht immer klar, ob alle Prüfungen gezeigt würden oder nur die schlechten, meinte ein interviewter Elternteil. Schliesslich warf die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens Fragen auf. So waren einzelne Eltern in den Interviews der Ansicht, dass die bestmögliche Einschätzung nicht erreichbar sei. Andere konnten die Kreuze im Zeugnis nicht nachvollziehen.

Befähigung zur Selbstbeurteilung

Die Schülerinnen und Schüler lernen an der Oberstufe Egg konsequent, ihre Leistungen selber einzuschätzen. Dies ist eines der Profilvermerkmale der Schule.

Stärken

- An der Schule bestehen viele Formen der Selbstbeurteilung. Die Kriterien betreffen sowohl die fachlichen Leistungen als auch das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten. Auf Arbeitsplänen, Arbeitsanweisungen oder in Matheheften sind Platz und Fragen zur Selbstreflexion vorhanden. Bei der Vorbereitung von Präsentationen und bei der Arbeit im Lernatelier setzen die Lehrpersonen systematisch auch Sequenzen der Selbstbeurteilung ein. Die Schülerinnen und Schüler werden regelmässig aufgefordert, über ihren Lernprozess und ihre Leistung nachzudenken und dies festzuhalten. Nicht nur im Zusammenhang mit der Zeugnisabgabe oder dem regelmässig stattfindenden Standortgespräch sollen sie metakognitiv innehalten, sondern auch beispielsweise im Anschluss an eine Prüfung, nach der Portfolio- oder Projektarbeit, nach einem Vortrag oder nach der Herstellung eines Werkstücks im Handarbeitsunterricht.
- Die Schülerinnen und Schüler werden darin gefördert, ihre Selbsteinschätzung einer Fremdeinschätzung gegenüberzustellen. Sie erhalten die Fremdsicht nicht nur von der Lehrperson zurückgemeldet, sondern auch von ausgewählten Kolleginnen oder Kollegen. Aus den Selbsteinschätzungen leiten die Schülerinnen und Schüler oft ein persönliches Ziel ab. Im Schulteam gibt es grosses Wissen, wie das Gespräch zwi-

schen Lehrperson und Schülerin oder Schüler mittels der Selbstbeurteilung konstruktiv gestaltet werden kann. In den Interviews gaben einerseits einzelne Lehrpersonen an, dass sie sich auf die Diskussionen einlassen und die Jugendlichen und ihre Argumente ernst nehmen. Andererseits berichteten interviewte Schülerinnen und Schüler, dass diese Gespräche nützlich sind. Die Lehrpersonen seien positiv eingestellt und gäben gute Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten im Unterricht. Auch aus solchen Gesprächen ergeben sich individuelle Zielsetzungen.

Besprechung der Lernleistungen

Die Schule hat einen hohen Stand darin erreicht, den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu ihren Leistungen zu geben und den Lernweg der Jugendlichen darauf abzustützen.

Stärken

- Die Schule pflegt die Kultur, den Schülerinnen und Schülern regelmässig Rückmeldung zu ihrem Lernstand zu geben. Die Zeugnisabgabe ist verbunden mit einem Einzelgespräch zwischen Lehrperson und Lernendem. Einmal pro Jahr finden für alle Schülerinnen und Schüler Standortgespräche statt. Vor Ort lag das Beispiel einer Förderplanung nach ICF vor. Darin wurden schwerpunktmässig Massnahmen abgeleitet, wobei alle Beteiligten eingebunden waren, neben der Schülerin resp. dem Schüler und der Lehrperson auch die Eltern und die Schulische Heilpädagogin. Aufgrund der Leistungen im Stellwerktest planen die Lehrpersonen gemeinsam mit den Jugendlichen und deren Eltern spezifische Lernsequenzen für das letzte Schuljahr.
- Die Lehrpersonen geben den Jugendlichen neben den formalen Gesprächen auch informell Rückmeldungen zu deren Leistungen, während des Schulalltags und auf vielfältige Art und Weise. Beispielsweise sind Prüfungen mit detaillierten Kommentaren versehen oder die Lehrpersonen geben spontan und unter vier Augen den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen – bei Bedarf auch ausserhalb des Unterrichts. Einzelne Lehrpersonen unterscheiden zwischen formativen und summativen Feedbacks, beispielsweise im Verlauf einer Textentstehung oder bei naturwissenschaftlichem Experimentieren. Andere berücksichtigen bei den Rückmeldungen auch, ob die Fachgebiete aufbauend vermittelt werden, z. B. Sprachen und Algebra, oder abschliessend, z. B. Geschichte oder Geometrie. Gut zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler hielten die Aussage in der schriftlichen Befragung für zutreffend, dass ihre Klassenlehrperson ihnen persönlich sagt, was sie in der Schule gut können und worin sie sich verbessern könnten.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen gut, wo sie leistungsmässig stehen. In den Interviews nannten sie konkrete Themen, an denen sie arbeiten müssen. Die Lehrperson aus dem Lernatelier gebe ihr Tipps oder die Lehrperson diskutiere die Beurteilung beispielsweise beim Hörverstehen mit den betroffenen Schülerinnen oder Schü-

lern, waren andere Hinweise aus den Gesprächen mit den Jugendlichen. Auch die interviewten Eltern bestätigten, dass ihre Kinder wissen, wo sie stehen. Ihr Sohn werde von zwei Lehrpersonen sehr eng betreut oder die Ziele seien am Stellwerktestgespräch gemeinsam besprochen worden, sind zwei der erwähnten Beispiele. Das Portfolio der Schule enthielt ein Beispiel dafür, wie auch die Eltern über das Lernen ihres Sohnes oder ihrer Tochter gut auf dem Laufenden gehalten werden: Während einer Übungsphase führten die Jugendlichen ein Lernprotokoll. Dieses erhielten die Eltern zur Einsicht, zusammen mit der abschliessenden Prüfung und der Verteilungsdarstellung der erreichten Bewertungen innerhalb der beiden Parallelklassen.

Schwäche

- Die Besprechung der Lernleistungen während des Semesters ist oft defizitorientiert. Sowohl Lehrpersonen als auch Jugendliche erwähnten in den Interviews, dass solche Gespräche vor allem dann vorkommen, wenn Probleme – beispielsweise in der Arbeitsorganisation – oder tiefe Leistungen auftreten.

Vergleichbare Beurteilung

An der Schule sind geeignete Instrumente im Einsatz, welche die Beurteilungskriterien festhalten und somit die Vergleichbarkeit der Einschätzung erhöhen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Beurteilungspraxis wird im Schulteam nicht geführt.

Stärken

- An der Schule gibt es einige geeignete Massnahmen, welche die Beurteilung vergleichbarer machen. Ein Beispiel ist der Stellwerktest: Er bildet einen grösseren Referenzrahmen für die Gegenüberstellung der individuellen Beurteilungen. Das Kompetenzraster für die Beurteilung von Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten bietet Orientierungshilfe für die eigene Einschätzung. Die Lehrpersonen an Parallelklassen führen hin und wieder dieselbe Prüfung durch und sprechen sich über die Beurteilung ab. In einigen Fachbereichen sind gemeinsame Jahrespläne oder Alternativen zu herkömmlichen Prüfungen erarbeitet worden. Letztere zielen in Richtung Leistungsnachweis. In der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen hielten alle Antwortenden die Aussage für mindestens genügend zutreffend, wonach sie mit der eigenen Klasse vergleichende Leistungstests durchführen.
- Die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens wird unter den beteiligten Lehrpersonen abgesprochen. So gibt es an der Schule eine Vorlage, um die Bewertungen der Haupt- und Fachlehrpersonen zusammenzutragen. An Konventen oder in Jahrgangssitzungen werde jeweils quer verglichen und der Konsens gesucht, erklärten Mitglieder aus dem Schulteam.

- Die Leistungen und Produkte der Schülerinnen und Schüler werden ab und zu intern verglichen. Seit diesem Schuljahr führt die Schule mit allen Jugendlichen der ersten Klasse eine Lernstandserfassung durch. Diese stützt sich auf die Entwicklungsarbeit des Förderzentrums Rüti und erfasst verschiedene Teilbereiche in Mathematik und Deutsch. Entsprechend den Ergebnissen trainieren dann die Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichen Niveaus ihre Fähigkeiten. Gleichzeitig ermöglicht das Verfahren den Quervergleich über den ganzen Jahrgang hinweg. Die Abschlussarbeiten der Jugendlichen aus den dritten Klassen werden unter den Lehrpersonen gegenseitig beurteilt. In einzelnen Klassen werden oft auch gleiche Tests durchgeführt und die Ergebnisse verglichen. Diese bilden dann die Grundlage für die Diskussionen über eine allfällige Niveaumteilung.
- Einige Lehrpersonen setzen sich mit der Beurteilung kritisch auseinander. Dabei geht es beispielsweise um die beiden Orientierungsfunktionen der Kriteriums- und Sozialnorm. So dachte eine Lehrperson laut darüber nach, ob es richtig ist, dass die Benotung strenger ausfällt, wenn eine Klasse oder gar eine ganze Schule leistungsfähiger ist als andere. Eine andere Lehrperson thematisierte, dass sie für die Zeugnisnote die Gesamtleistung eines Schülers oder einer Schülerin berücksichtige, also auch die Art wie die Jugendlichen die schulischen Angebote nutzen, wie sie sich vorbereiten oder welchen Aufwand sie betreiben.

Schwächen

- Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Beurteilungspraxis findet im Team wenig statt. Zwar kommt es zu intensiven Diskussionen – vor allem im Zusammenhang mit Niveaumteilungen – aber der regelmässige Austausch im grösseren Rahmen über die Bewertung fehlt und somit auch über die verschiedenen Dilemmas, welche zur Bewertung unweigerlich gehören. Dementsprechend bestätigten die interviewten Lehrpersonen, dass eine gemeinsame Linie fehle, dass der systematische Austausch vermisst werde resp. dass die Schule diesbezüglich erst am Anfang stehe.
- Die Beurteilung ist übers Ganze gesehen sehr unterschiedlich streng und abhängig von der einzelnen Lehrperson. Diesen Eindruck der interviewten Eltern bestätigten auch die Lehrpersonen selber. Es gäbe grosse Unterschiede an der Schule und im Jahrgangsteam sei nicht abgesprochen, dass die Beurteilung anhand von Kriterien erfolge. Schliesslich bestätigten verschiedene Mitglieder des Schulteams, dass in den Jahrgängen die Limite für eine Abstufung ungleich sei.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen der Schule, sich periodisch über die individuelle Beurteilungspraxis auszutauschen und sich auf gemeinsame Nenner zu einigen.**

Eine Schule, die ihre Beurteilungspraxis professionalisieren will, kommt um eine regelmässige, gemeinsame Auseinandersetzung damit nicht herum. Ziel dieser Arbeit soll sein, in einigen Anliegen einen Konsens zu entwickeln, den alle Lehrpersonen umsetzen.

Zudem wirkt sich eine substantielle Unterrichtsentwicklung auch auf die Analyse von Schülerleistungen aus. Die Einführung von Lernlandschaften ist eine solche, weitreichende Unterrichtsreform.

Durch die gemeinsame Beschäftigung mit der Beurteilungspraxis entwickelt jede Lehrperson ihre diesbezüglichen Kompetenzen weiter. Findet die Schule einen gemeinsamen Umgang mit den sich teilweise widersprechenden Anliegen der Beurteilung, kann sie diesen beschreiben und transparent machen gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern sowie gegenüber den Eltern. Die einzelnen Lehrpersonen werden dadurch entlastet.

Eine gemeinsame Auseinandersetzung könnte Antworten auf folgende Fragen suchen:

- In welchem Zusammenhang stehen die formativen und summativen Lernzielkontrollen an unserer Schule? (Häufigkeit, Gestaltung, Form der Rückmeldung, ...)
- Wie berücksichtigen wir die Forderung, dass auch die summativen Beurteilungen lernzielorientiert sein sollen?
- Wie und wozu machen wir die Leistungserwartungen transparent?
- Wie berücksichtigen wir die Sozialnorm? Wie wird sie sinnvollerweise dargestellt?
- Wie gehen wir damit um, dass Noten mathematisch nicht verrechnet werden dürften?
- Wie entflechten wir die verschiedenen Beurteilungsfunktionen (formativ, summativ, prognostisch)?
- Wie kommen wir zur für das Zeugnis entscheidenden Einschätzung der Gesamtleistung? Wie gehen wir damit um, dass diese nicht nur dem Notendurchschnitt des Semesters entspricht?
- Wie unterscheiden wir Gesamtleistung und Gesamtbeurteilung (Häufigkeit, Ziel, Darstellung)?
- Wie sichern wir, dass Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten und fachliche Leistungen von einander getrennt beurteilt werden?
- Wie beobachten und erfassen wir das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten lernförderlich und systematisch?
- Wozu führen wir den Stellwerktest 9 durch?

Für die weiterführende Lektüre siehe auch: Doris Fischer, Anton Strittmatter, Urs Vögeli-Mantovani (Hrsg.) (2009) „Noten, was denn sonst?!“ Leistungsbeurteilung und -bewertung; Verlag LCH.

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Oberstufe Egg finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehlergehörige und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Hans-Ruedi Bolt (Leitung)
- Marie-Theres Imhasly
- Brigitt Schaffitz

Kontaktpersonen der Schule

- Markus Eschenlohr (Interimsleitung)
- Claudio Zambotti, Co-Schulleiter (Schulleiter ab SJ 11/12)

Kontaktperson der Schulpflege

- Philipp Märki

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	1. Dezember 2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	28. März 2011
Rücksendung der Fragebogen:	28. März 2011
Planungssitzung:	10. Mai 2011
Evaluationsbesuch:	7. – 9. Juni 2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	1. Juli 2011

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen vor Ort

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

19	Unterrichtsbesuche
1	Pausenbeobachtung

Interviews

6	Interviews mit insgesamt	36	Schülerinnen und Schülern
5	Interviews mit insgesamt	14	Lehrpersonen
1	Interview mit	2	Schulleitern
1	Interview mit	1	Mitglied der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	18	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	3	Schulmitarbeitenden
1	Interview mit	1	Vertreter der Jugendarbeit Egg

Evaluationsplan Oberstufe Egg

	Dienstag, 7. Juni 11			Mittwoch, 8. Juni 11			Donnerstag, 9. Juni 11										
	H.-R. Bolt	M.-T. Imhasly	B. Schaffitz	H.-R. Bolt	M.-T. Imhasly	B. Schaffitz	H.-R. Bolt	M.-T. Imhasly	B. Schaffitz								
7.30 – 8.15				UB 07 Gut	1 Ba/b T												
8.20 – 09.05	UB 01 Leiter	2Ba M	UB 02 Zambotti	3.Jg E	UB 03 Fasnacht	2 Aa D	UB 09 Fleury	2 Bb F	UB 10 Oertig	3 Aa M	UB 11 Eck	1 Ab M	UB 14 Langenegger Eicke	1 Ba Gm IF M	UB 15 Weidele	1 Bb M	UB 16 1 Aa Bossard D
9.15 – 10.00	UB 04 Funk	3.Jg Theater Wf	UB 05 O. Huber	2 Ab M	UB 06 Regazzoni	1 Aa LA F	UB 12 Briner	3Ab D	UB 08 Wetter	1Bb M/U	UB 13 Egli	2 F					UB 18 2 B M. Huber Hat
Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Lehrerzimmer			Pausenbeobachtung			Austausch Evaluationsteam										
10.20 – 11.05	SCH 01 6 Sch aus 2Ba und 3Bb Peace./Parl.	SCH 02 6 Sch aus 3Ba und 2Ab Fokus	SCH 03 6 Sch aus 2Aa und 1Aa Peace./Parl.	SCH 04 6 Sch aus 1Ba und 2Bb Peace./Parl.	SCH 05 6 Sch aus 3Aa/b Fokus	SCH 06 6 Sch aus 1Ab, 1Bb Peace./Parl.											
11.10– 11.55	Austausch Evaluationsteam			Austausch Evaluationsteam			11.55 – 12.00 Kurztreffen mit SL			11.15 – 12.30 Interview Schulleitung							
12.05 – 13.20	LP 01 3 KLP 9. Klasse	LP 02 3 KLP 7. Klasse	LP 03 3 KLP 8. Klasse	LP 04 4 FLP (T, IF, DaZ, etc.)	LP 05 1 KLP pro Jg Fokus		12.30 – 12.45 Abschlussgespräch Kontaktgruppe										
14.30 – 15.15	Austausch Evaluationsteam					Interview Schulsekretariat	Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam										
	Hausdienst Büro Hauswart 14.45 – 15.30	UB19 Lernat. 14.25 – 15.00	Jugendarbeit Interview 15.45 – 16.45	Austausch im Evaluationsteam und Vorbereitung SPF- Interview													
17.00 – 18.15	17.00 – 17.10 Kurztreffen mit SL			Interview SPF 16.00 - 17.15 Hr. Märki													
18.15 – 19.30	ELT 01 6 Eltern von SCH 9. Klasse	ELT 02 6 Eltern von SCH 8. Klasse	ELT 03 6 Eltern von SCH 7. Klasse														

Französisch und Englisch sind Niveaufächer, durchmischte Klassen.

A5 Auswertung Fragebogen



Auswertung

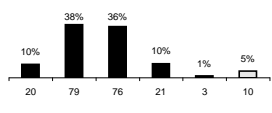
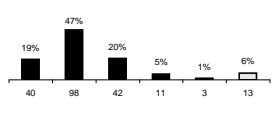
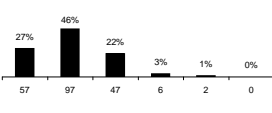
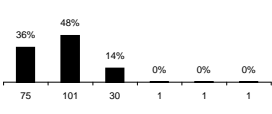
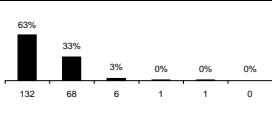
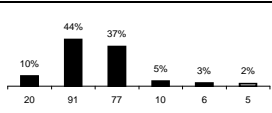
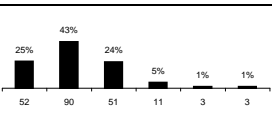
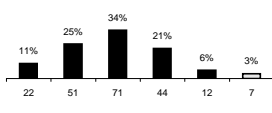
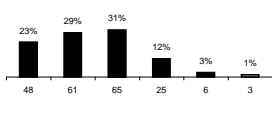
**Oberstufe Egg,
 Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe**

S SST

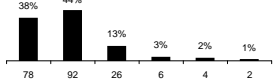
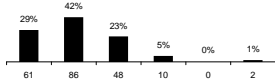
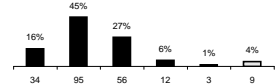
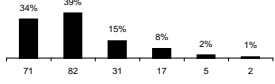
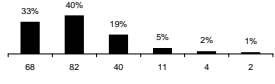
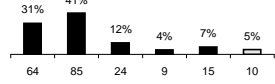
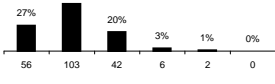
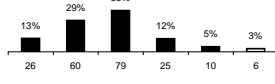
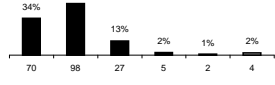
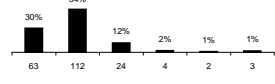
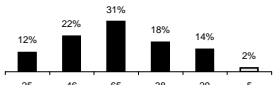
Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

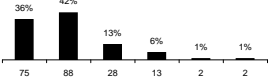
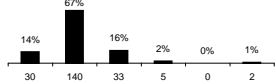
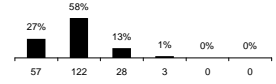
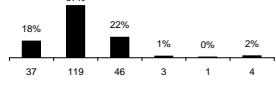
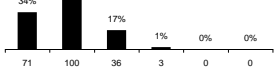
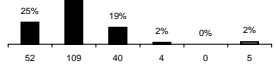
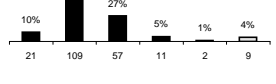
210

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2					
	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4					
				Leer					
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	27% 57	63% 133	9% 18	0% 1	0% 1	0% 0	4.16	90%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	6% 12	50% 104	39% 82	3% 7	1% 2	0% 1	3.57	56%	2
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	11% 22	36% 75	39% 82	9% 19	3% 6	2% 5	3.43	46%	1
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	30% 62	57% 119	12% 25	0% 1	0% 0	1% 3	4.17	86%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	14% 30	43% 89	28% 58	9% 18	1% 3	5% 11	3.63	57%	1
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	17% 36	45% 95	22% 47	3% 7	0% 1	11% 24	3.85	62%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	22% 46	51% 106	22% 46	3% 7	0% 0	2% 4	3.93	73%	1
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	35% 73	46% 97	14% 29	2% 5	0% 1	2% 4	4.15	81%	1
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	12% 26	39% 81	36% 76	7% 14	2% 4	4% 8	3.55	51%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	15% 32	51% 108	23% 48	6% 13	2% 5	2% 4	3.72	67%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.46	47%	1
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.83	67%	3
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		3.96	74%	1
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.19	84%	1
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.58	96%	2
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.53	53%	1
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		3.86	68%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> (fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.14	35%	3
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)		3.59	52%	2

Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	14%	36%	25%	8%	2%	15%	3.60	50%	2
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	18%	39%	28%	9%	1%	4%	3.67	57%	1
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	7%	19%	28%	25%	9%	12%	2.91	26%	2
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.	27%	41%	23%	7%	1%	1%	3.88	68%	4
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.	16%	44%	28%	6%	2%	3%	3.68	60%	4
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle 5	mehr als die Hälfte 4	etwa die Hälfte 3	weniger als die Hälfte 2	(fast) keine 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	4%	20%	19%	22%	25%	10%	2.49	24%	2
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.	22%	40%	28%	6%	1%	2%	3.76	62%	2
Ich fühle mich wohl in der Klasse.	56%	32%	11%	1%	0%	0%	4.43	88%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.	27%	52%	13%	5%	1%	2%	4.00	79%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.	37%	7%	1%	0%	1%	1%	4.28	90%	1
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	40%	41%	11%	3%	2%	3%	4.18	81%	5

Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.14	82%	2
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		3.97	71%	3
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.73	62%	1
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		3.96	74%	2
Die Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.97	72%	3
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Lehrpersonen eine andere Meinung haben.		3.88	72%	3
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		3.98	76%	1
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.34	42%	4
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.13	82%	4
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.12	84%	2
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewerten.		3.00	34%	2

Ich werde von meinen Lehrpersonen fair beurteilt.		4.07	78%	2
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		3.94	81%	0
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.11	85%	0
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.91	74%	0
Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.14	81%	0
Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.		4.02	77%	0
Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.68	62%	1



Auswertung

**Oberstufe Egg,
 Eltern**

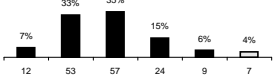
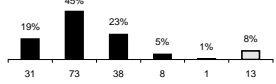
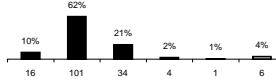
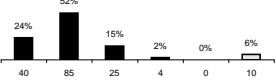
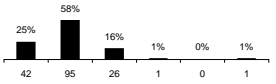
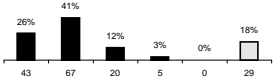
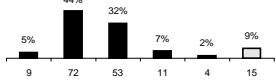
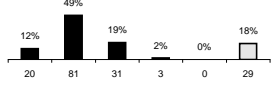
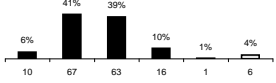
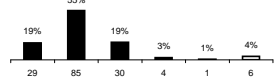
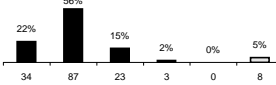
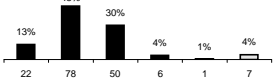
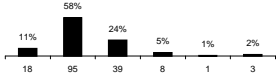
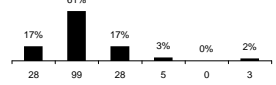
E SST

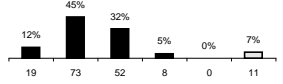
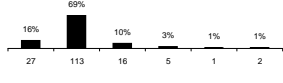
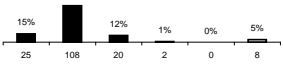
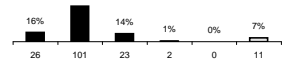
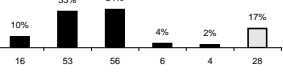
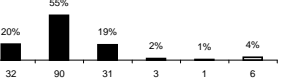
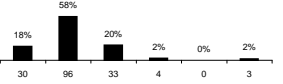
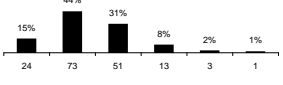
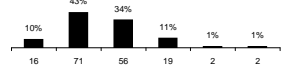
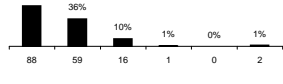
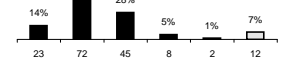
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

166

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.68	62%	1
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			3.87	71%	1
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			3.61	62%	2
Mit der Führung dieser Schule bin ich...			3.48	52%	1
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			3.96	82%	1
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.22	89%	1
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.70	61%	1

Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.77	68%	1	
Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.87	66%	1	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.94	79%	2	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.20	89%	1	
Die Schulregeln sind sinnvoll.		4.09	81%	1	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.75	58%	2	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.70	51%	4	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		3.84	71%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.67	60%	1	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.64	44%	4	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.53	43%	2	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.46	45%	1	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.59	54%	4	

<p>Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.</p>		<p>3.23</p>	<p>40%</p>	<p>4</p>
<p>Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.</p>		<p>3.83</p>	<p>63%</p>	<p>2</p>
<p>Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.</p>		<p>3.81</p>	<p>72%</p>	<p>4</p>
<p>Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.</p>		<p>4.05</p>	<p>76%</p>	<p>2</p>
<p>Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.</p>		<p>4.09</p>	<p>83%</p>	<p>1</p>
<p>Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.</p>		<p>4.10</p>	<p>67%</p>	<p>2</p>
<p>Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.</p>		<p>3.48</p>	<p>49%</p>	<p>2</p>
<p>Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.</p>		<p>3.87</p>	<p>62%</p>	<p>2</p>
<p>Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.</p>		<p>3.44</p>	<p>47%</p>	<p>3</p>
<p>Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.</p>		<p>3.92</p>	<p>74%</p>	<p>11</p>
<p>Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.</p>		<p>4.03</p>	<p>78%</p>	<p>11</p>
<p>Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.</p>		<p>3.73</p>	<p>61%</p>	<p>2</p>
<p>Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.</p>		<p>3.75</p>	<p>69%</p>	<p>2</p>
<p>Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.</p>		<p>3.94</p>	<p>78%</p>	<p>3</p>

Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.68	56%	3
Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		3.99	85%	2
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.01	82%	3
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.99	78%	3
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.53	42%	3
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.		3.95	75%	3
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		3.93	76%	0
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.62	59%	1
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.49	52%	0
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.43	89%	0
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.71	59%	4

<p>Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 34% (n=57) for point 1, 51% (n=84) for point 2, 13% (n=22) for point 3, 2% (n=3) for point 4, 0% (n=0) for point 5, and 0% (n=0) for point 6.</p>	<p>4.17</p>	<p>85%</p>	<p>0</p>
<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 27% (n=45) for point 1, 48% (n=80) for point 2, 17% (n=28) for point 3, 3% (n=5) for point 4, 1% (n=1) for point 5, and 4% (n=6) for point 6.</p>	<p>4.03</p>	<p>76%</p>	<p>1</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 24% (n=39) for point 1, 52% (n=85) for point 2, 14% (n=23) for point 3, 4% (n=6) for point 4, 1% (n=1) for point 5, and 6% (n=10) for point 6.</p>	<p>4.01</p>	<p>76%</p>	<p>2</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 26% (n=43) for point 1, 50% (n=82) for point 2, 13% (n=22) for point 3, 6% (n=10) for point 4, 1% (n=1) for point 5, and 4% (n=7) for point 6.</p>	<p>3.99</p>	<p>76%</p>	<p>1</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 9% (n=15) for point 1, 35% (n=58) for point 2, 28% (n=46) for point 3, 9% (n=15) for point 4, 3% (n=5) for point 5, and 16% (n=27) for point 6.</p>	<p>3.45</p>	<p>44%</p>	<p>0</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 6% (n=10) for point 1, 26% (n=42) for point 2, 41% (n=67) for point 3, 13% (n=22) for point 4, 5% (n=8) for point 5, and 9% (n=15) for point 6.</p>	<p>3.16</p>	<p>32%</p>	<p>2</p>



Auswertung

**Oberstufe Egg,
 Lehrpersonen**

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

16

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			4.38	100%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			4.44	100%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			4.19	94%	0
Mit der Führung unserer Schule bin ich...			4.75	100%	0
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.19	94%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			4.38	94%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			4.13	100%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			4.38	100%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.19	94%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.19	100%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		3.88	81%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.31	38%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.36	88%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.94	75%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		4.00	75%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.69	100%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.20	75%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		4.13	87%	1
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.73	56%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.69	100%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.71	56%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		4.13	100%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	19%	63%	13%	6%	0%	0%	3.94	81%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	31%	50%	19%	0%	0%	0%	4.13	81%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	19%	44%	19%	19%	0%	0%	3.63	63%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	6%	50%	25%	6%	6%	6%	3.47	56%	0
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	44%	38%	19%	0%	0%	0%	4.25	81%	0
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	50%	29%	7%	7%	0%	7%	4.31	79%	2
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	25%	38%	19%	13%	0%	6%	3.80	63%	0
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	19%	44%	25%	0%	0%	13%	3.93	63%	0
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	6%	13%	50%	6%	0%	25%	3.25	19%	0
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	13%	31%	25%	6%	6%	19%	3.46	44%	0
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	25%	31%	25%	0%	0%	19%	4.00	56%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	13%	63%	25%	0%	0%	0%	3.88	75%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	19%	69%	13%	0%	0%	0%	4.06	88%	0

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.31	94%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.38	100%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.13	100%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.19	100%	0	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.27	63%	0	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		3.94	69%	0	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.13	75%	0	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.21	81%	0	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.19	94%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.06	94%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		4.13	81%	0	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.14	81%	0	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.13	81%	0	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	25%	69%	6%	0%	0%	0%	4.19	94%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	31%	38%	25%	0%	0%	6%	4.07	69%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	38%	56%	6%	0%	0%	0%	4.31	94%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	69%	31%	0%	0%	0%	0%	4.69	100%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	27%	60%	13%	0%	0%	0%	4.13	87%	1
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	44%	25%	25%	0%	0%	6%	4.20	69%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	13%	56%	13%	6%	0%	13%	3.86	69%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	25%	38%	31%	0%	0%	6%	3.93	63%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	13%	44%	13%	19%	0%	13%	3.57	56%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	13%	81%	0%	0%	0%	6%	4.13	94%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	38%	38%	19%	0%	0%	6%	4.20	75%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	56%	25%	13%	0%	0%	6%	4.47	81%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	50%	38%	6%	0%	0%	6%	4.47	88%	0

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>4</td><td>25%</td></tr> <tr><td>6</td><td>38%</td></tr> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> <tr><td>1</td><td>6%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	4	25%	6	38%	3	19%	1	6%	0	0%	2	13%	3.93	63%	0
Rating	Percentage																	
4	25%																	
6	38%																	
3	19%																	
1	6%																	
0	0%																	
2	13%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>31%</td></tr> <tr><td>6</td><td>38%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>1</td><td>6%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	5	31%	6	38%	2	13%	1	6%	0	0%	2	13%	4.07	69%	0
Rating	Percentage																	
5	31%																	
6	38%																	
2	13%																	
1	6%																	
0	0%																	
2	13%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>5</td><td>33%</td></tr> <tr><td>5</td><td>33%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	3	20%	5	33%	5	33%	2	13%	0	0%	0	0%	3.60	53%	1
Rating	Percentage																	
3	20%																	
5	33%																	
5	33%																	
2	13%																	
0	0%																	
0	0%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> <tr><td>9</td><td>56%</td></tr> <tr><td>1</td><td>6%</td></tr> <tr><td>1</td><td>6%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	3	19%	9	56%	1	6%	1	6%	0	0%	2	13%	4.00	75%	0
Rating	Percentage																	
3	19%																	
9	56%																	
1	6%																	
1	6%																	
0	0%																	
2	13%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>6%</td></tr> <tr><td>7</td><td>44%</td></tr> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> <tr><td>3</td><td>19%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	6%	7	44%	3	19%	3	19%	0	0%	2	13%	3.43	50%	0
Rating	Percentage																	
1	6%																	
7	44%																	
3	19%																	
3	19%																	
0	0%																	
2	13%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>6%</td></tr> <tr><td>5</td><td>31%</td></tr> <tr><td>6</td><td>38%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	6%	5	31%	6	38%	2	13%	0	0%	2	13%	3.36	38%	0
Rating	Percentage																	
1	6%																	
5	31%																	
6	38%																	
2	13%																	
0	0%																	
2	13%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
